Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 27. April 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 99

Telegraphische Depeschen.

Denkmals-Weihe.

Das Grant-Monument in New York wird unter großen Feierlichkeiten eingeweiht. — Militär- und Flottenparade. — Reden von Präsident McKinley, Mayor Strong u.s.w.

New York, 27. April. Mit großem militärischem Pomp und Glanz, wie er vielleicht nie bei einer solchen Gelegenheit hierzulande dagewesen ist, wurde heute, als am Geburtstag des Helden von Appomattox, das prächtige, vom Volke der Ver. Staaten errichtete Denkmal geweiht. Dasselbe erhebt sich in dem schönen Riverside Park, an einer Stätte, welche eine malerische Aussicht auf den Hudson bietet, und deren ganze Umgebung eine sehr würdige ist. Hierher war jüngst auch der Sarkophag mit den Gebeinen Grants zur dauernden Ruhe gebracht worden.

Die Weihe-Zeremonien fanden im Beisein einer gewaltigen Menge von hier und auswärts statt, und die sechs Meilen Straßen, welche die Militär- und Zivilparade zurückzulegen hatte, waren von mehr als einer Million Menschen flankirt. An großartiger Betheiligung ist diese Feier vielleicht nur vom „zweiten Begräbniß" Napoleons I. in Paris erreicht worden.

Im Schatten des Denkmals selbst standen u. A.: Der Präsident und der Vizepräsident der Ver. Staaten, sämmtliche Kabinetsmitglieder, alle hervorragende Generäle des Landes, das diplomatische Korps, welches Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Rußland, China und andere Nationen repräsentirte, Mitglieder des Bundessenats und des Bundes-Abgeordnetenhauses, die Gouverneure von Dutzenden von Staaten, viele Mitglieder von Staatslegislaturen und bekannte ehemalige Konföderirtesoldaten, mit denen General Grant in den 60er Jahren den Degen gekreuzt hatte.

Die Parade, welche sich vom Madison Square aus bis nach dem Grab-Denkmal hin bewegte, bot ein blendendes Schauspiel. 50,000 Mann marschirten in dichten Reihen, unter den beständigen Hurrahrufen der Menge und den Klängen militärischer Musik. Es war halb 11 Uhr, als sich die erste Kolonne in Bewegung setzte.

Auf dem North River schossen sich über 200 Fahrzeuge aller Arten, amerikanische und ausländische, der Kundgebung an. Hunderte großer Zuschauer-Tribünen waren an der Paradelinie entlang errichtet und schon zu früher Stunde vollständig besetzt, obwohl für jeden Sitzplatz $2 bis $10 bezahlt werden müßten. Natürlich wimmelten auch die Fenster u.s.w. allenthalben von Menschenmassen. Auf der Zuschauer-Tribüne um das Grab-Denkmal herum befanden sich allein an die 50,000 Personen.

Die Häuser an der Paradelinie und anderwärts und die Schiffe waren auf das Reichste geschmückt.

Es herrschte helles, aber kühles und windiges Wetter, und viele Damen, welche am „Riverside Drive" zum ersten Mal ihre neuen Frühjahrskleider sehen lassen wollten, hatten dies einigermaßen zu bereuen. Doch that dies dem Enthusiasmus keinen Eintrag.

Präsident McKinley, der Vizepräsident und ihre ganze Begleitung fuhren vor der Parade voraus nach dem Riverside-Park. Der heftige Wind nöthigte den Fest-Ausschuß, die Dekorationen, welche die kleine bedeckte Tribüne schmückten, die für die Redner bestimmt war, abbrechen zu lassen.

Um 11 Uhr traf die Präsidenten-Partie am Denkmal ein. Als er aus der Kutsche stieg, spielte die Kapelle „Hail to the Chief", und die Kriegsschiffe auf dem Fluß feuerten einen Salut von 21 Kanonenschüssen ab. Ex-Präsident Cleveland schritt mit General Tracey nach der Haupttribüne. Dann erschienen Sprecher Reed, Senator Elkins und andere Mitglieder des Kongresses, vielfach mit Hochrufen begrüßt.

Eine besonders lebhafte Ovation erhielten die Vertreter der Grant'schen Familie.

Um 11¼ begannen die Zeremonien mit dem Singen des Liedes „My Country, 'tis of thee". Darauf sprach Bischof John P. Newman ein Gebet. Frank Damroschs Chor sang die Dankes-Hymne aus dem „Alten Niederländischen Volkslied". Präsident McKinley erhob sich dann, von jubelndem Beifall begrüßt und verlas seine Rede. Er begann mit folgenden Worten:

„Ein großes Leben, gewidmet der Wohlfahrt der Nation, findet hier seine irdische Krönung. Auch wenn dieser Tag allen eindrucksvollen Zeremoniells und alles Gepränges ermangelte, so würde er gleichwohl denkwürdig genug sein als der Geburtstag des bewährtesten und bestgeliebten amerikanischen Soldaten, dessen Andenken wir vor Vertreter unserer und auswärtiger Nationen feiern."

Nachdem er sowohl die militärischen Verdienste wie die Friedensliebe Grants und sein Eintreten für internationale Schiedsgerichte gerühmt und auf die Versöhnung zwischen Nord und Süd hingewiesen hatte, spendete er zum Schluß noch der Stadt New York Worte der Anerkennung.

Als er geendet, wurde das „Star-Spangled Banner" gespielt, und darauf hielt General Horace Porter seine Rede, in welcher er das Denkmal, im Namen der Denkmals-Assoziation, der Stadt New York übergab. Bürgermeister Strong nahm das Denkmal im Namen der Stadt an.

Um halb 1 Uhr wurde dem Präsidenten und seiner Partie ein kleines Mahl gegebn. Um 1 Uhr ereichte die große Landparade das Denkmal und salutirte.

Eine Revue über die Truppen und die Zivil-Verbände nahm die Zeit des Präsidenten bis 3 Uhr Nachmittags in Anspruch. Alsdann begab er sich auf das Aviso-Boot „Dolphin" und musterte die Flottenparade.

Heute Abend um 9 Uhr gibt der „Union League Club" dem Präsidenten und seinem Gefolge einen Empfang.

Der Fonds für die Errichtung des Denkmals wurde bekanntlich durch Volks-Subskription aufgebracht, und man berechnet, daß 90,000 Personen zu demselben beisteuertn, ine Summen von 1 Cent bis zu $5000. Im Ganzen gingen $559,000 ein, die sich jetzt mit Zinsen auf etwa $600,000 belaufen. Das Allermeiste kam aus New York.

New York, 27. April. Der kalte, schneidende Wind auf dem Denkmal-Platz im Riverside Park wurde dermaßen empfindlich, daß Viele, welche auf Zuschauer-Tribünen Sitze hatten, für die sie $2 oder mehr bezahlt hatten, dieselben bald verließen und sich unter das Volksgewühle drunten mischten, blos um warm zu werden. Die Sitzpreise sanken in den letzten Stunden bis auf 25 Cents herab, und schließlich waren die Tribünen auf dem Festplatz fast ganz leer.

Die Flotten-Parade (abgesehen von den Schiffen, welche schon vorher gegenüber dem Denkmal vor Anker lagen) setzte sich erst etwas nach 2 Uhr Nachmittags in Bewegung.

Galena, Ill., 27. April. Unter großem Andrang wurde auch hier der Geburtstag Grants gefeiert, und wie immer, wohnten auch viele Chicagoer und andere Gäste von auswärts den Festlichkeiten bei. Alle Hauptstraßen waren mit Flaggen und Blumen-Dekorationen bunt geschmückt. Die Galena-Turnhalle war zu klein für die Festversammlung.

Rev. Robert McIntyre von Chicago („Grace Methodist Church") war der Hauptredner.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 27. April. Das Abgeordnetenhaus beorderte die Suttle'sche Allerhandläden-Vorlage zur zweiten Lesung, ebenso die Laub'sche Anti-„Trust"-Vorlage, welche für übermorgen auf die Tagesordnung gestellt wurde, und ferner: die Waidmaier'sche Vorlage betreffs Verbots sensationeller oder unwahrer Anzeigen und Lamonts Vorlage gegen das Drucken, Ankleben und Verbreiten beleidigender Schriftstücke. Shannons Vorlage gegen anstrengende und brutale Zweirad-Wettrennen wurde zur dritten Lesung beordert. Merriam reichte den Bericht des Spezial-Ausschusses ein, welcher den Zustand der Amtswohnung des Gouverneurs zu untersuchen hatte; dieser Bericht besagt, daß $30,000 für Ausbesserungszwecke bringend nothwendig seien. Man verwies den Bericht an den Verwilligungs-Ausschuß.

Der Senat that weiter nichts, als sich das Protokoll vorlesen zu lassen.

Springfield, 27. April. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die abgeänderte Torrens'sche Land-Vorlage (betreffs einheitlicher Eintragung von Land-Besitztiteln) mit 125 gegen 3 Stimmen gutgeheißen. Sie bedarf jetzt nur noch der Unterschrift des Gouverneurs, um zum Gesetz zu werden.

Der Feuerdämon.

Große Brandkatastrophe in Newport News, Va.

Newport News, Va., 27. April. Ein Dreimillionen-Feuer wüthete heute Vormittag an den Piers. Drei Landungsbrücken, drei Dampfer, eine Barke und ein Schleppboot sind verbrannt, und man glaubt, daß auch eine Anzahl Menschen dabei umgekommen ist. Die Feuerwehr hat nach den letzten Nachrichten noch immer mit der Bekämpfung der Flammen zu thun.

Norfolk, Va., 27. April. Man hofft jetzt doch, daß bei der Feuersbrunst an den Piers Niemand umgekommen ist, obwohl noch mehrere Personen vermißt werden. Der Kapitän des ebenfalls niedergebrannten Schleppbootes „Wanderer" wurde schwer verletzt und liegt jetzt im Hospital. Zwei Landungsbrücken wurden vollständig zerstört, nebst großen Mengen Güter auf den Werften. Durch ein günstiges Umschlagen des Windes wurde der große Getreidespeicher gerettet. Der Gesammtverlust wird immerhin mehr als eine Million Dollars betragen.

Bank-Skandale.

Atlanta, Ga., 27. April. Immer größer wird die Aufregung über die Veruntreuungen von Harry A. Cassin, dem Kassirer der „Georgia Saving, Loan & Banking Co." Sein Manko belief sich auf mindestens $45,000 — nach dem ersten Bericht; jetzt stellt es sich aber heraus, daß es viele Male größer, und jenes Institut ganz ruinirt ist! Cassin wurde eingesteckt, und es werden noch mehr Verhaftungen angekündigt.

Ausland.

Sächsische Gewerbe-Ausstellung.

Leipzig, 27. April. Die König-Albert-Gewerbe-Ausstellung ist formell eröffnet worden, obwohl noch nicht alle Gebäude und Einrichtungen fertiggestellt sind.

Vom Krieg.

Große Aufregung in Griechenlands Hauptstadt. — Sogar König Georgs Leben soll unmittelbar bedroht sein. — Dem Drängen der öffentlichen Meinung nachgebend, wird die ganze Leitung des griechischen Heeres in andere Hände gelegt. — Große Angst in Saloniki über die unmittelbare Nähe der griechischen Flotte. — Osman Pascha nach Epirus beordert.

Athen, 27. April. Es wird mitgetheilt, daß König Georg den Kronprinzen Konstantin und den ganzen Stab desselbn vom Oberbefehl über die griechische Armee zurückberufen hat.

Die revolutionäre Stimmung dahier ist bedenklich im Wachsen und wird besonders geschürt durch den früheren Minister Ralli, Führer der Opposition in der Kammer, welcher auf dem Kriegsschauplatz während der letzten Kämpfe war und dann hierher kam. Ralli erklärt, der Rückzug der Griechen und das Aufgeben Larissas seien ganz unnöthig gewesen, und Kronprinz Konstantin und sein Stab hätten sich feige benommen; Kronprinz Konstantin habe schon von Anfang an immer eine Rückzugs-Politik verfolgt, und die Griechen seien niemals in Mati geschlagen worden.

Ralli nahm an dem jüngsten Kabinetsrath im königlichen Palast theil, und hauptsächlich auf seinen Einfluß ist der obige Schritt zurückzuführen, welchen die Regierung für nothwendig zu ihrer Sicherheit gehalten zu haben scheint.

Allem Anscheine nach sind die Kandidaten Rallis, nämlich der Ex-Kriegsminister Smolenitz, General Mavromichali und Oberst Dimovoulo, nebst Ralli selbst, endgiltig zur weiteren Leitung des griechischen Heeres bestimmt.

Wie man hört, sind Oberst Staikos und Oberst Limbritis, sowie Major Constantinides aus Kreta zurückberufen worden, um auf dem Haupt-Kriegsschauplatz Dienste zu leisten.

Einer noch nicht bestätigten Nachricht zufolge haben die griechischen Truppen Volo so gut wie aufgegeben, und befinden sich die türkischen Truppen nur noch einen Stundenmarsch von dieser nordöstlichen Hafenstadt entfernt.

Das griechische Panzerschiff-Geschwader kreuzt nach den letzten Berichten 20 Meilen von der türkischen Hafenstadt Saloniki. — Oberst Dairaktaris wird unverzüglich mit 2000 Mann Verstärkungen nach dem türkischen Kriegsschauplatz in Epirus aufbrechen.

Premierminister Delyannis hat erklärt, daß das ganze Kabinet abdanken werde, wenn die öffentliche Meinung jetzt noch mehr vom König verlange.

Saloniki, Türkei, 27. April. Osman Pascha hat sich noch gestern von hier nach Elassona begeben, um den Oberbefehl über die türkische Armee zu übernehmen.

Türkischen Angaben zufolge ist der Kronprinz Konstantin nach Volo geflohen.

London, 27. April. Eine sensationelle Depesche aus Athen, welche aus einem der auswärtigen Botschafter-Aemter stammen soll, besagt, daß jeden Augenblick der König Georg von Griechenland abgesetzt oder ermordet, und der aufgeregte Pöbel Besitz von der Stadt ergreifen könne, und daß man das Schlimmste fürchte.

Saloniki, Türkei, 27. April. Die wildeste Aufregung wurde hier durch die Nachricht verursacht, daß das griechische Panzerschiff-Geschwader nur 20 Seemeilen von der Stadt entfernt in Sicht gekommen sei. Das Geschwader besteht aus 5 Panzerschiffen, 13 kleineren Fahrzeugen mit Torpedobooten und 2 Transportbooten.

Konstantinopel, 27. April. Edhem Pascha hat telegraphirt, daß eine Abtheilung der türkischen Truppen jetzt nach Volo zu marschire, und die andere nach Trihala. Es heißt hier jetzt auch, daß ein türkisches Flottengeschwader nach Saloniki aufgebrochen sei.

Osman Pascha ist aus Thessalien zurückberufen worden (thatsächlich war er noch gar nicht bis dorthin gelangt) und hat Befehl, sich nach Janina, Epirus, zu begeben. Es geschah dies, um zu vermeiden, daß er die Operationen von Edhem Pascha beeinträchtige.

London, 27. April. Es wird gemeldet, daß der griechische Flottenminister Levides abgedankt hat.

Saloniki, 27. April. Der Kommandant des hier eingetroffenen portugiesischen Kanonenbootes „Guadiana" berichtet, daß er etwa 20 Meilen von hier vom griechischen Flottengeschwader angehalten und an Bord eines der größten griechischen Kreuzerboote beordert wurde. Er protestirte und sagte, er werde den Griechen nur gestatten, seine Schiffspapiere zu sehen. Ueber die Beleidigung hat er nach Lissabon berichtet.

Das türkische Hauptquartier ist von Elassona südwärts nach Tsatakar, etwa sechs Meilen westlich von Larissa, verlegt worden.

Es heißt, daß die türkischen Streitkräfte von Epirus in Metzoro und Luros die Offensive ergriffen hätten.

Athen, 27. April. Aus Volo, Thessalien, wird gemeldet, daß sich eine Deputation von Bürgern nach Larissa begeben und von den türkischen Befehlshabern die Versicherung erhalten habe, die Bevölkerung Thessaliens habe nichts zu fürchten.

Konstantinopel, 27. April. Es verlautet, die Häuptlinge der aufständischen Albanier hätten sich jetzt den türkischen Behörden unterworfen, und von dieser Seite sei daher kein Angriff auf Janina zu fürchten.

Die türkische Regierung will Griechenland auffordern, die Insel Kreta zu räumen, und unter dieser Bedingung sollen auch die türkischen Truppen aus Thessalien zurückgezogen worden.

Athen, 27. April. König Georg berief die Kammer um 4 Uhr Nachmittags zu einer Extra-Sitzung und ersuchte die Führer der Opposition, sich mit ihm im Palast zu besprechen.

Erregung über ein Kaiser-Telegramm.

Berlin, 27. April. Man kommt aus den Aufregungen gar nicht mehr heraus, und jetzt hat auch Kaiser Wilhelm wieder, gleichviel ob mit oder ohne Absicht, Stoff dazu geliefert. Er hat an seine königlich britische Großmutter ein Telegramm folgenden Inhalts gerichtet: „Er bedaure lebhaft, daß für die Betheiligung Deutschlands an dem Diamant-Jubiläum der Königin nur die Kreuzer-Korvette „Princeß Wilhelm" verfügbar sei, während die anderen Nationen aus demselben Anlasse ihre besten Schiffe entsenden werden." Soweit stimmen die Berichte der Blätter überein; einige oppositionelle Zeitungen wußten jedoch zu berichten, daß der Kaiser in demselben Telegramm auch in Worten schärfsten Tadels von den „traurigen Folgen des Verhaltens der Vaterlandslosen, welche das Anschaffen der nothwendigsten Schiffe verhindern," gesprochen und versichert habe, „er werde nicht rasten, bis er die deutsche Marine auf die Höhe der deutschen Armee gebracht habe." Offiziös wird dieser pointenreiche Zusatz entschieden bestritten; aber nichtsdestoweniger hat die kaiserliche Depesche lebhafte Erregung hervorgerufen; „es sieht ihm gar zu ähnlich," heißt es; und sodann bildet die offiziöse Ableugnung, wie gewöhnlich, eine Bestätigung von großer Beweiskraft.

Nachklänge vom Peters-Prozeß.

Berlin, 27. April. Unter den Personen, welche der Verhandlung gegen Dr. Carl Peters beiwohnten — über deren Ausgang schon berichtet wurde — war auch Kapitän-Leutnant Rast, ein begeisterter Verehrer des entlassenen Reichskommissars. Als im Verlaufe des Verhörs Peters einmal pathetisch ausrief: „Ich habe es für meine Pflicht gehalten, die deutsche Flagge zu schützen," da konnte der Kapitän-Leutnant sich nicht enthalten, laut in den Verhandlungssaal hineinzurufen: „Bravo!" — „Ich glaube einen Bravoruf gehört zu haben," sagte da der Gerichtshofs-Präsident Gruschoff mißbilligend. — „Jawohl," war Rasts prompter Bescheid. — „Ich muß Sie ersuchen, derartige Zwischenrufe in Zukunft zu unterlassen; es könnte Sie sonst theuer zu stehen kommen!"—„Danke bestens," erwiderte Rast kurz etwas spöttisch. — „Das im Gerichtssaale anwesende Publikum muß sich jeder Beifalls- oder Mißfalls-Bezeugung enthalten." Mit dieser Belehrung des Präsidenten endete der kleine, aber für die Haltung gewisser aktiver Marine-Kreise recht charakteristische Zwischenfall.

Pump für die Türkei.

Berlin, 27. April. Berliner Bankiers treffen jetzt Arangements, der türkischen Regierung eine Privat-Anleihe von 5 oder 10 Millionen Dollars zu gewähren, nachdem die Ottomanische Bank in Konstantinopel die Bedingungen der türkischen Regierung zurückgewiesen hatte.

Osman Pascha ist nach Konstantinopel zurückberufen.

Ein badischer Prinz gestorben.

Karlsruhe, 27. April. Prinz Ludwig Wilhelm August von Baden, Bruder des Großherzogs von Baden, ist heute Vormittag gestorben.

Er wurde 1829 geboren und war ein General der preußischen Armee und Präsident der ersten badischen Kammer. Im Jahre 1883 verheirathete er sich mit der Großherzogin von Leuchtenberg.

Franz Josef in St. Petersburg.

St. Petersburg, Rußland, 27. April. Kaiser Franz Josef von Oesterreich traf heute hier ein und wurde mit großem Zeremoniell empfangen. Der Zar, die Großfürsten, die höheren Staatsbeamten und eine Ehrenwache vom Regiment, dessen Oberst Franz Josef ist, begrüßten ihn am Bahnhof. Dann fuhr die Gesellschaft in militärischem Geleite nach dem Anitchkow-Palast, wo die Zarin-Wittwe besucht wurde, und dann nach dem Winterpalast, woselbst ein Salut von 31 Kanonenschüsse abgefeuert wurde.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Hesperia von Genua (mit 446 Zwischendecks-Passagieren); Cufic von Liverpool; Circassia von Glasgow (mit 149 Zwischendecks- und 79 Kajüten-Passagieren; wurde durch Unwetter und Beschädigung seiner Welle lange aufgehalten); Berlin von Southampton; P. Caland von Amsterdam.

Philadelphia: Belgenland von Liverpool.

Gibraltar: Werra, von New York nach Genua.

Hamburg: Pennsylvania von New York.

Abgegangen.

New York: Trave nach Bremen.

Hamburg: Palatia nach New York.

Gibraltar: Kaiser Wilhelm II., von Genua nach New York.

Gegen höhere amerikanische Zölle.

Mainz, 27. April. Die Wein-Interessenten dahier haben die Handelskammer ersucht, gegen die Erhöhung der Weinzölle Stellung zu nehmen, welche in der neuen amerikanischen Zollvorlage verfügt ist.

Auch hat die Handelskammer in Bingen bereits an die Regierung eine Petition gerichtet, in welcher zu einem energischen Einspruch gegen höhere amerikanische Weinzölle aufgefordert wird.

Streiker-Unruhen.

Wien, 27. April. Die streikenden Fabrikarbeiter in Trautenau, Böhmen, sind so tumultuarisch aufgetreten, daß ein Bataillon Infanterie zur Wiederherstellung der Ordnung aufgeboten werden mußte.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Feuer.

Polizist Baldwin rettet den Chas. Minsberg vom Erstickungstode.

Der Polizist Thomas Baldwin bemerkte heute Morgen um 3 Uhr, daß Rauchwolken durch das Dach des zweistöckigen Holzhauses No. 92 Canalport Avenue drangen. Er alarmirte zunächst die Feuerwehr und beeilte sich dann, die Insassen des brennenden Gebäudes zu wecken. Die im unteren Geschoß des Hauses wohnende Familie Allgain war auch rasch genug auf der Straße, ebenso Frau Minsberg und ihre Kinder aus dem oberen Stockwerk, Chas. Minsberg aber kam nicht zum Vorschein. Baldwin drang nun muthig in das schon dicht mit Rauch angefüllte Haus, fand Minsberg bewußtlos auf dem Boden seines Schlafzimmers und trug ihn in's Freie. Dort hat sich der Gerettete schnell erholt. Die Flammen wurden nachher von der Feuerwehr rasch gelöscht. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf $650.

Durch Ueberheizung des Zentralofens im Keller des Gebäudes wurde heute Morgen vor Tagesanbruch in dem zweistöckigen Wohnhause der Frau Mary Harvey, No. 307 O. 66. Str., ein Brand verursacht, der Schaden im Betrage von $600 anrichtete.

Aus der Stadthalle.

Vater Phiambolis sprach heute Vormittag mit einer Deputation Griechen beim Mayor vor und bat denselben, den Vorsitz in der auf Donnerstag Abend anberaumten Massenversammlung zum Besten ihrer in den Krieg gegen die Türken ziehenden Landsleute zu führen. Der Mayor nahm die Einladung an.

* * *

Stadtkollektor Martin hat heute Barney Smith, aus der 6. Ward, zum temporären Schanklizens-Clerk ernannt.

* * *

Eine Deputation von Bürgern der Nordseite, an deren Spitze Anwalt Daniel Donohue und Ex-Staatsanwalt Jakob Kern standen, trug heute dem Mayor ihre Beschwerden gegen Inspektor Schaack vor, der wie sie nachwiesen sich auf der Nordseite absolut keiner besonderen Beliebtheit erfreut. **Es heißt, daß Schaacks Entlassung unmittelbar bevorsteht.**

Trank Karbolsäure.

Als heute, gegen 6 Uhr Morgens, einer der Gäste in Harvey und McGuires Logirhaus seine Schlafstätte verließ, vernahm er leises Stöhnen und Aechzen, das aus einem der anstoßenden Räume im zweiten Stockwerk zu kommen schien. Der Hotelclerk wurde benachrichtigt, und die Thür des betreffenden Zimmers gewaltsam geöffnet. In demselben fand man einen Mann bewußtlos auf dem Bette liegend und neben der Bettstelle eine zur Hälfte mit Karbolsäure gefüllte Flasche. Der Kranke wurde sofort nach dem County-Hospital geschafft, wo er nach einer halben Stunde seinen letzten Athemzug that. Daß es sich um einen Selbstmord handelt, kann nach Ansicht der Hotelangestellten keinem Zweifel unterliegen. Der Verstorbene war am letzten Donnerstag in das besagte Logirhaus gekommen und hatte sich unter dem Namen „Smith" registriren lassen. Er schien dem Arbeiterstande anzugehören und mag etwa 40 Jahre alt gewesen sein. Die Leiche, an der keine Papiere irgend welcher Art vorgefunden wurden, ist vorläufig in der County-Morgue aufgebahrt worden.

Einfache Erklärung.

Auf dem Grundstück an der Nordwest-Ecke von Ashland Avenue und Fulton Straße, welches für einen Neubau hergerichtet wird, sind auf dem Boden einer seit vielen Jahren nicht mehr benutzten Senkgrube zahlreiche Knochen gefunden worden, und heute Morgen wurde auch ein Schädel zu Tage gefördert. Die Polizei nimmt an, daß diese Gebeine seiner Zeit von Studenten der Medizin in die Grube geworfen sind, die anatomische Studien daran gemacht und dann weiter keine Verwendung dafür gehabt haben. Es haben früher nämlich eine Menge von Medizinern in jener Gegend gewohnt.

Sie machten Geld.

In Benton Harbor, Mich., ein Falschmünzernest entdeckt und ausgehoben.

Durch die hier am letzten Samstag erfolgte Verhaftung des John Hill alias Wilson ist die Bundespolizei endlich auf die Spur einer Gesellschaft von Falschmünzern gebracht worden, nach der sie schon seit mehreren Jahren erfolglos gesucht hatte.

Die Verhaftung des Hill erfolgte auf Veranlassung von John Livingstone, wohnhaft No. 139 Lincoln Avenue. Livingstone ist mit Hill seit langen Jahren bekannt, hatte aber seit geraumer Zeit wenig mehr von ihm gesehen. Neulich traf er in einem Schanklokal der unteren Stadt mit ihm zusammen, und die alten Freunde würfelten bei dieser Gelegenheit mit einander um Geld. Livingstone gewann und trat in bester Stimmung den Heimweg an. Seine gute Laune schwand jedoch dahin wie Butter vor der Sonne, als er die unliebsame Entdeckung machte, daß sein Freund ihn mit falscher Münze bezahlt hatte. In seiner Entrüstung über diesen schnöden Streich wandte er sich an die Polizei und theilte dieser zugleich mit, daß ein Schwager Hill's, Namens Brandt, vor fünfzehn Jahren wegen Falschmünzerei in's Zuchthaus geschickt worden sei, und zwar von Berrien Springs, Mich., aus. — Hill wohne gegenwärtig mit seiner Familie in Willow Springs, sei aber früher in Benton Harbor ansäßig gewesen. Der Verdächtige wurde auf diese Angaben hin so schnell wie möglich eingefangen, und Kapitän Porter vom Geheimdienst der Bundesregierung hatte wenig Mühe, ihn zum Reden zu bringen. Er gab zu, daß er als Agent für Falschmünzer thätig gewesen ist. Die Fabrik der Firma, für die er arbeite, befände sich in Benton Harbor, und zwar in dem Keller des dort vorgeblich von seinen Renten lebenden, allgemein bekannten und angesehenen Bürgers Alonzo Farley. Eine Filiale des Geschäftes sei in der Nähe von Niles, Mich., in einem verborgenen Waldwinkel eingerichtet. Die Behörden haben gestern auf beiden bezeichneten Plätzen genaue Nachforschungen gehalten und die Angaben Hills bestätigt gefunden. Die Schmelztiegel, Stanzen und Prägestöcke, sowie die Metallvorräthe haben sie nach Chicago gebracht, von dem braven Herrn Farley aber und dessen Angestellten hat man keinen Rockschoß mehr zu sehen bekommen. Sie hatten von der Entdeckung ihrer Geldmacherei Wind bekommen und waren rechtzeitig entlaufen.

Lehrer-Prüfungen.

Schulsuperintendent Lane ist zur Zeit mit den Vorbereitungen für die gegen Ende eines jeden Schuljahres stattfindenden Prüfungen von Lehramtskandidaten beschäftigt. Es sollen diesmal drei derartige Prüfungen abgehalten werden, und zwar am 11. Juni im Scammon-Schulgebäude, Ecke Morgan und Monroe Straße, für Applikanten um Anstellung als Kindergarten-Lehrerinnen; am 18. Juni in der West Division-Hochschule, für Abiturienten der Chicago-Hochschule und anderer Anstalten, die einen ähnlichen Lehrgang haben, und endlich am 29. Juni, gleichfalls in der West Division-Hochschule, für Bewerber um Anstellung als Schulvorsteher, Hochschul-Assistenten und als Lehrer für Handfertigkeits-Unterricht. Sämmtliche Prüfungen beginnen um 9 Uhr Vormittags. Vom Schulrath ist für diesen Zweck in seiner letzten Sitzung eine Extra-Bewilligung von $60 ausgesetzt worden.

Befürchten ein Verbrechen.

Die Angehörigen und Freunde des Fleischhändlers Charles York von Nr. 480 Wells Straße befürchten, daß dieser einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. York hat gestern Vormittag seinen Geschäftsplatz verlassen, um einige ausstehende Forderungen einzutreiben. Er ist nicht wieder nach Hause zurückgekehrt. Da er mehrere Hundert Dollars bei sich gehabt hat, nimmt man an, daß er beraubt und vielleicht gar ermordet worden ist, denn daß er an eine Bummeltour gerathen sein könnte, traut man dem außerordentlich soliden Mann nicht zu.

Schuldig befunden.

Der 17jährige Jimmy Ryan, nach den Angaben der Polizei einer der geschicktesten Taschendiebe der Stadt, wurde heute vor Richter Smith schuldig befunden, Frl. Mildred Cook in einem Fahrstuhle des Unity-Gebäudes um $8.50 bestohlen zu haben. Der Angeklagte hatte sich gestern Nachmittag während der Prozeßverhandlung heimlich aus dem Gerichtszimmer entfernt und war auch heute nicht zur Stelle, als das Verdikt verlesen wurde. Seine Bürgschaft im Betrage von $1000 wurde deshalb für verfallen erklärt.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois and die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön und wärmer heute Abend und morgen; lebhafte südwestliche Winde.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; steigende Temperatur; südliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Missouri: Theilweise bewölkt heute Abend; morgen schön und wärmer; südliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; etwas wärmer; starke südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 43 Grad; Mitternacht 41 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 42 Grad und heute Mittag 53 Grad über Null.

Eine zweifelhafte Rolle.

Ex-Gouv. Altgeld und seine Beziehungen zur Globe Sparbank.

Allerlei sensationelle Enthüllungen.

Die vor dem Spezialausschuß des Senats geführte Untersuchung der Geschäftspraktiken des Bankpräsidenten Spalding bringt allerlei saubere Geschichten an's Tageslicht, die namentlich auch den Ex-Gouverneur John P. Altgeld in recht zweifelhaftem Lichte erscheinen lassen. Diese Enthüllungen geben fast der Vermuthung Raum, als ob die Globe-Sparbank seiner Zeit nur zu dem Zwecke gegründet worden sei, um die persönlichen und politischen Interessen ihrer ersten Beamten thunlichst zu fördern, denn es ist bereits unumstößlich festgestellt worden, daß Letztere schon vor Jahren die Bank schwer anpumpten, ohne daß die für diese Anleihen hinterlegten Sicherheiten thatsächlich auch nur die Hälfte des angegebenen Werthes repräsentirten. So wurden den Herren Spalding, Hayes, Camp und Harlan insgesammt $248,250 vorgestreckt, während Ex-Gouverneur Altgeld, damals Vizepräsident der Bank, sowie die Herren Ford, Kimball und Lanehart, die bekanntlich im Jahre 1892 eine gemeinsame Office im „Unity"-Gebäude inne hatten, ein Privat-Anleihen von $136,275 machten. Das Betriebskapital der Bank war zu jener Zeit aber mit nur $200,000 angegeben. Als der unter dem früheren Staats-Auditeur Pay als Bank-Inspektor angestellte Wm. J. Robertson im Dezember des oben erwähnten Jahres die Globe-Sparbank inspizirte, entdeckte er, daß ihre Aktiva vornehmlich aus zweifelhaften Noten der genannten Bankbeamten bestand. So wurde Altgelds Anleihen durch Noten im Betrage von $20,000 gedeckt, die ihrerseits wiederum durch 650 Antheilscheine auf das „Unity"-Gebäude sichergestellt sein sollten. „Als ich damals", so sagte Roberts gestern vor dem Senatsausschuß aus, „die Bankprüfung vornahm, standen an der Spitze dieses Finanzinstituts folgende Beamte: Präsident — Chas. W. Spalding; 1. Vizepräsident — C. Hayes; 2. Vizepräsident — J. P. Altgeld; Sekretär — John W. Lanehart; Kassirer — John W. Loomis. Die als Aktiva angegebenen Antheilscheine der „Club & Homestead Loan Association", des „Unity Building", der „Idaho Canal Association" u. s. w. repräsentirten bei Weitem nicht den angegebenen Werth, und rechtlicherweise hätte damals schon die Bank geschlossen werden müssen. Unter den Schuldnern der Bank befanden sich Altgeld, Lanehart, Kimball, Harlan, Hayes und Andere, die für die gemachten Anleihen theilweise ihre persönlichen Noten hinterlegt. Die sämmtlichen nachherigen Bürgen Spaldings schuldeten der Bank kleinere oder größere Beträge, doch wurde, da Altgeld kurz darauf zum Gouverneur gewählt wurde, in der Angelegenheit nichts gethan, trotzdem ich sofort den Staats-Auditeur auf den superfaulen Stand der Dinge aufmerksam machte."

Daß unter Altgeld, als Vizepräsident der Bank und als Gouverneurs-Kandidat, derartige krumme Praktiken überhaupt vorkommen konnten, gibt sicher schwer zu denken. Jedenfalls wird es fortan bei Weitem noch mehr Leute, als bisher geben, die in Altgeld nicht den Tugendbold und das Muster eines Ehrenmannes erblicken, als den er sich so gerne aufzuspielen beliebt. Statt sich bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit als ein erbitterter Gegner der Korruption hinzustellen, sollte Altgeld lieber hübsch stillschweigen — seine Beziehungen zur Globe-Sparbank riechen doch zu stark nach „Pudel-Seife".

Altgeld, Spalding und Ford werden höchstwahrscheinlich am Freitag vor den Senatsausschuß zitirt werden, um Aufschluß über gewisse Transaktionen zu geben. Der inhaftirte Bank-Präsident hat bis zur Stunde die gewünschte Bürgschaft noch nicht aufzutreiben vermocht, doch will ihm jetzt sein eigener Sohn, Chas. R. Spalding, Nr. 522 Bryan Straße wohnhaft zu Hilfe eilen und sein Möglichstes versuchen, den Vater, der schon vor Jahren seine Familie schnöde im Stich ließ, aus dem Gefängniß zu befreien.

Das Geld der Parkbehörde.

Vor Kanzleirath Wean vom Bundesgericht wurde gestern die Vernehmung des Herrn E. S. Dreyer über den Verbleib der ihm anvertraut gewesenen Gelder der Westseite Parkbehörde fortgesetzt. Der Zeuge mußte weitere Auskunft darüber ertheilen, wie er sich von den Beamten der Nationalbank von Illinois hat bewegen lassen, diesem Institut die Parkfonds als Theilzahlung auf die privaten Verbindlichkeiten zu übergeben, welche seine Firma gegen die Nationalbank hatte. Heute beginnt nun das Verhör des Herrn Berger. Die Bürgen des Herrn Dreyer, wenigstens die Herren Henrici und Washburne, geben sich der Hoffnung hin, daß auf Grund des Sachbestandes der Massenverwalter der Nationalbank angewiesen werden wird, der Parkbehörde ihr Geld aus der Bankerottmasse zurückzuzahlen. In diesem Falle würde sich die Schuldenlast von Dreyer & Co. allerdings noch um weitere $318,000 vermehren, aber es heißt ja, daß für die Gläubiger da ohnehin nichts zu hoffen ist.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Es sind wieder beträchtliche Gold-Abflüsse von New York nach Europa im Gange.

— Der Allerhandladen „Enterprise" in Warsaw, Ind., hat mit etwa $70,000 Verbindlichkeiten Bankerott gemacht.

— Das gestern aus Cairo, Ill., gemeldete Erdbeben wurde auch in Vandalia, Ill., verspürt.

— In der Nähe von Sea Isle City, N. J., ist wieder eine Expedition nach Cuba im Interesse der dortigen Revolutionäre abgegangen.

— Unser Staatsdepartement hat Nachricht erhalten, daß die Regierung von Rumänien keine Juden mehr ins Land lassen will.

— Aus New York wird die Gründung eines großen Patentleder-„Trusts" angekündigt. 35 der größten Fabriken sollen diesem Ring beitreten.

— In Peoria, Ill., ist gestern Abend der große Getreidespeicher der „Iowa Elevator Co." nebst 30 Bahn-Güterwagen niedergebrannt. Verlust $200,000.

— Am Grabe seines Sohnes wurde Isaac N. House, ein bekannter Kaufmann in Trenton, N. J., als Leiche, in knieender Haltung, gefunden. Er war offenbar während des Betens gestorben.

— Kapitän Otto Paul in Dayton, O., früher Mitglied der Nationalgarde von Iowa, organisirt jetzt eine Freiwilligen-Kompagnie, um für die Griechen zu kämpfen. Er hat bereits 75 Anmeldungen erhalten.

— Wegen unglücklicher Liebe und Unzufriedenheit mit ihrer Stiefmutter vergiftete sich die 20jährige Eugene Smith in Independence, Mo., Tochter eines Methodistenpredigers, mit Strychnin.

— In Windsor, Canada (gegenüber Detroit), erschoß sich der alte John A. Dittmann, welcher kürzlich, wie gemeldet, seine Geliebte Nellie Bergner in Detroit wegen Untreue umgebracht hatte und dann entflohen war.

— In der Bundeshauptstadt wurde der Polizist James E. Pierce unter der Anklage verhaftet, daß er in seinem Patrouillirungs-Bezirk Häuser ausraube. Er gestand seine Schuld, weigerte sich aber bis jetzt, anzugeben, wo er seine Beute versteckt hat.

— Heute wird der 75. Geburtstag Grants gefeiert. Die großartigste Feier ist natürlich die in New York, anläßlich der dortigen Denkmals-Enthüllung. Doch finden, wie jedes Jahr, in Galena, Ill., ebenfalls bedeutende Feierlichkeiten statt.

— Zu Detroit wurde am Geleise der Grand Trunk-Bahn die theilweise zermalmte Leiche eines etwa 60jährigen Mannes gefunden, welcher wahrscheinlich John Sawyer aus Chicago war. (Wohnhaft 957 Sawyer Ave. Wenigstens ist dies die Wohnung seiner Schwester.)

— In Evansville, Ind., feierten die „Oddfellows" das 28. Jahresfest der Gründung ihres Ordens, und aus dem ganzen südlichen Theil von Indiana und Illinois sowie aus dem nördlichen Kentucky waren Logen zu dieser Feier eingetroffen. — Auch im Osten fanden größere gemeinschaftliche Oddfellows-Gründungsfestlichkeiten statt.

— Aus Havana, Cuba, wird gemeldet: George Aquirre, Einer von der Mannschaft des Flibustier-Dampfers „Competitor," welcher seit einem Jahre in einem spanischen Gefängniß eingesperrt war, ist jetzt freigelassen und dem amerikanischen Konsul Lee übergeben worden. Er wird sich auf dem ersten Dampfer einschiffen, der nach New York abgeht.

— Ueber ein Lynchgericht eigener Art wird aus Defiance, O., berichtet: Frau Michael Hohenberger, welche fünf Meilen von hier wohnt, fand eine große englische Dogge, welche daran war, in einem Hühnerstall zu räubern, und versuchte, sie wegzutreiben. Das Thier warf sie nieder, biß sie und zerfleischte sie garstig. Als die Frau schon bewußtlos war, kam Hilfe herbei. Der Gatte der Frau sagte, Erschießen sei zu gut für die Bestie. Er rief daher ein Dutzend seiner Nachbarn zusammen, und der Hund wurde an einem Querbalken in der Scheune aufgehängt und langsam erdrosselt, während die „Lyncher" zugleich von allen Seiten mit Peitschen auf ihn einhieben, bis er ganz blutüberströmt war. Der Zustand der Frau Hohenberger ist ein kritischer.

— Die Hochwasser-Noth ist immer noch groß genug und hat sich da und dort sogar verschlimmert. Der Des Moines-Fluß in Iowa steht höher als je zuvor, alle kleineren Ströme im südlichen Iowa sind ebenfalls ausgetreten, und vielfach verursacht die Ueberschwemmung große Unzuträglichkeiten und Unheil. Auf der Iowa-Zentralbahn laufen keine Züge; anderwärts leidet der Bahnverkehr ziemlich schwer. — Wie aus Quincy, Ill., gemeldet wird, steigt dort und anderwärts der Mississippi noch immer, viele Mühlen und Fabriken am Wasser entlang mußten zumachen, und eine Menge Vieh ist ertrunken. — Aus St. Joseph, Hannibal und anderen Plätzen Missouri's kommen ebenfalls beunruhigende Hochfluth-Nachrichten.

Ausland.

— Graf Posadowsky-Wehner, der Staatssekretär des deutschen Reichs-Schatzamtes, hat das Rittergut Siebeneichen in Schlesien für 800,000 Mark angekauft.

— Die türkische Regierung hat bekannt gemacht, daß Griechen im Konsulatsdienst, in Hospitälern, in auswärtigen Missionen und Postanstalten in der Türkei bleiben dürfen, alle übrigen jedoch das Land verlassen müssen.

— In Dessau, der Hauptstadt des Herzogthums Anhalt, ist der Zucker-Raffinerie-Inspektor Dr. Hosäus infolge der Einathmung von Kloakengas erstickt. Der Arbeiter Finger wurde noch lebend in das Freie gebracht, aber auch sein Zustand ist kritisch.

— Wie aus Pretoria, der Hauptstadt der südafrikanischen Transvaal-Republik, gemeldet wird, ist der Prozeß gegen den Leutnant Eloff (den Enkel des Präsidenten Krüger), welcher der Beleidigung der Königin von England angeklagt war, jetzt wegen widersprechender Zeugen-Aussagen niedergeschlagen worden.

— Auf der unterirdischen Eisenbahn in London ereignete sich an der Station Aldergate gestern Abend eine gewaltige Explosion, wahrscheinlich infolge der Ansammlung und Entzündung von Gas, nach der Meinung Mancher jedoch durch eine Bombe verursacht. Ein Personenwagen wurde vollständig zertrümmert, und 10 Passagiere wurden schwer verletzt. Auch das Glasdach der Station wurde zerstört.

— Großes Aufsehen erregte auf dem Chirurgen-Kongreß in Berlin ein Vortrag von Dr. Rehe aus Frankfurt a.M. über Herz-Verwundungen. Dr. Rehe stellte einen ehemaligen Patienten vor, welcher, mit einem Stich in's Herz, „sterbend" in das Hospital gebracht wurde. Nachdem Dr. Rehe das Herz frei gelegt und eine Stichwunde in der rechten Herzkammer gefunden hatte, nähte er die Wunde trotz stürmischer Bewegungen des Herzens zu, — und der Mann ist jetzt vollkommen geheilt. Die ganze Behandlung läuft darauf hinaus, die allgemeinen Grundsätze der Blutstillung auch auf das Herz auszudehnen.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Union der Leitungsröhren-Einrichter hat beschlossen, den Unternehmern die Wahl zwischen der Bewilligung ihrer Forderungen und dem Streik zu stellen. Wie es jetzt den Anschein hat, werden die Unternehmer es auf den Ausstand ankommen lassen. Ebenfalls mit Streik drohen die Handlanger an den Dampfkrahnen, welche die Erhöhung ihres Stundenlohnes auf 31¼ Cents verlangen. Diese Arbeiter stellten dieselbe Forderung schon vor einem Jahre, begnügten sich damals aber mit einer geringeren Aufbesserung des Lohnes.

Von einer Feier des Ersten Mai, wie sie seit 1886 alljährlich in größerem oder geringerem Umfang stattgefunden hat, wird heuer in Chicago fast vollständig Abstand genommen werden, nur einige wenige Gewerkschafts-Verbände, die sich unter der Führung von New Yorker Sozialisten von der „Socialist Trade & Labor Alliance" befinden, werden am Samstag Abend in Brands Halle zu Ehren des Jahres eine Festlichkeit veranstalten.

Die Maurer-Union hat sich in ihrer letzten Versammlung zu Gunsten der vom Architekten Burnham vorgeschlagenen Verschönerung des Seeufers im südlichen Stadttheil erklärt.

Am 9. Mai feiert die älteste deutsche Gewerkschaft der Stadt, nämlich die Möbelschreiner-Union Nr. 1, in Brands Halle ihr 25jährliches Stiftungsfest.

Abhanden gekommen.

Am letzten Freitag stieg im hiesigen Tremont Hotel ein Finanzmann vom Lande ab, der Bankpräsident John S. Sheldon aus Loda, Ill. — Am Abend verließ der Gast das Hotel und sagte dem Clerk desselben, Herrn O'Brien, in seinem Zimmer liege ein Brief an J. H. Moffit in Paxton, Ill., den man an seine Adresse befördern möge. Seither hat man Herrn Sheldon nicht mehr gesehen. Inzwischen hat Herr Moffit, der Anwalt Sheldons, dessen Schreiben erhalten. Sheldon erklärte darin, er werde dem Beispiele des hiesigen Bankiers Hammond folgen und sich im Michigan-See ertränken, Moffit möge die Ordnung seiner Angelegenheiten übernehmen. In Loda ist nichts von Verlegenheiten bekannt, die Herr Sheldon gehabt haben könnte. Seine Angehörigen haben die städtische Polizei ersucht, Nachforschungen über sein Verbleiben anzustellen. Sheldon war etwa 50 Jahre alt und von großer breitschultriger Statur. Er hat dunkles Haar und einen röthlichen Vollbart.

Waltenberg-Konzert.

In der Steinway-Halle an Van Buren Straße findet morgen, Mittwoch, Abend, wie bereits an vorliegender Stelle kurz berichtet, zum Benefiz für Herrn Professor Ludwig Waltenberg, der bekanntlich vor Kurzem von einer gegen ihn erhobenen Mordanklage ehrenvoll freigesprochen wurde, ein großes Konzert statt, dessen Reingewinn dazu verwendet werden soll, um dem unschuldig Verfolgten auch finanziell wieder in die Höhe zu helfen. Eine rege Betheiligung des musikliebenden Publikums darf deshalb mit Sicherheit erwartet werden, und das um so mehr, als für diese Gelegenheit ein ganz vortreffliches Programm entworfen worden ist. So hervorragende Künstler, wie der rühmlichst bekannte Violinist Max Bendix, der Organist Wilhelm Middelschulte, der Pianist Hans von Schiller, die Sopranistin Madame R. Linné, Herr und Frau Bicknell-Young, Herr Franz Wagner (Cello), Madame Anna Weiß (Piano), Frau Gertrude Grosscup Perkins, Herr Carl L. Sykes u. A. m. haben sich zur Mitwirkung bereit erklärt. Außerdem wird der Waltenberg-Quartett-Klub, ein aus wohlgeschulten Stimmen bestehender gemischter Chor, einige seiner schönsten Lieder zum Vortrag bringen. Für reiche Abwechselung ist also in ausgibigster Weise gesorgt worden.

Politisches.

Das „silberne" Richter-Ticket wird fallen gelassen.

Der republikanische Besen in den Gerichts-Kanzeleien.

Aus der für nächsten Donnerstag Abend in Aussicht genommenen Konvention der Silberlinge zur Nominirung eigener Richter-Kandidaten wird nun doch nichts werden. Man hat sich die Sache inzwischen noch einmal gründlich überlegt und hierbei die Ueberzeugung gewonnen, daß ein derartiger Wahlzettel von vornherein keine Chancen auf Erfolg haben würde, da die Freiprägungsfrage als solche eben absolut nichts mit der Richterwahl zu thun hat. Die Konvention ist deshalb auch wieder „abbestellt" worden, doch ist es anderseits nicht ausgeschlossen, daß doch noch ein unabhängiges Ticket in's Feld gestellt wird, das dann alle, mit der regulären Parteidiktatur unzufriedenen Elemente in sich schließt. Eine direkt darauf hinzielende Bewegung ist bereits in vollem Gange, und es verlautet, daß Anfangs nächster Woche die Kandidaten durch einen Konventionsbeschluß regelrecht nominirt werden sollen.

* * *

Die republikanischen Partei-„Bosse" hegen anscheinend die Absicht, allen ihren politischen Gegnern in County-Aemtern, deren Chefs Republikaner sind, den Laufpaß zu geben. So sollen am 1. Mai entlassen werden: in der Kanzlei des Superiorgerichtsclerks John A. Linn: Tom Scanlan, Ober-Eintrageclerk; Fred Ryan, dienstthuender Chef der Protokoll-Clerks; Andy Ford, Clerk des Richters Chetlain. In der Kanzlei des Kreisgerichtsclerks John A. Cooke: Fred. Gaulter, Clerk im Aktenzimmer; Jerry Flynn, Exekutionsclerk; John Mahoney, „Docket"-Clerk; James Burditt, Chef der Chancery-Protokoll-Clerks; Charles Callahan, Clerk des Richters Neeley; A. R. Morris, Clerk des Richters Burke, und John Sullivan, Protokollclerk.

* * *

Die erwartete Entlassung der Zivildienstkommissäre Clark und Hotz seitens des Mayors ist bis jetzt noch nicht erfolgt, doch wird dieselbe wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen. Wie es heißt, ist der Posten des Sekretärs der Zivildienstkommission dem Herrn Walter Michaelis, dem Sohne des Herausgebers der „Freie Presse", angeboten und von ihm auch angenommen worden, die offizielle Ernennung ist indessen bisher noch nicht erfolgt.

* * *

Die Agitation gegen Polizei-Inspektor Schaack wird eifrigst fortgesetzt, und im Laufe des heutigen Tages sollen dem Mayor auch die verlangten schriftlichen Anklagen vorgelegt werden. Das Schicksal Schaacks ist immerhin noch sehr zweifelhaft, zumal gewichtiger politischer Einfluß gegen ihn geltend gemacht wird. Die nachbenannten Beamten der Swift'schen Administration sollen schon in der allernächsten Zeit aufgefordert werden, ihr Entlassungsgesuch einzureichen, nämlich: Wasseramts-Superintendent Craig; der Vorsteher der Bridewell, Mark E. Crawford, und Frank Barrett, Chef des städtischen Elektrizitäts-Bureaus.

„Armour Drill Corps."

Im Chicago Beach-Hotel wird sich am nächsten Freitag Abend, den 30. d. M., das rühmlichst bekannte „Armour Drill Corps", aus hundert uniformirten Mädchen im Alter von 10 bis 18 Jahren bestehend, in einer Reihe von militärischen Schauübungen produziren, die ohne Zweifel den vollen Beifall der zahlreich zu erwartenden Zuschauer finden werden. Auf dem reichhaltigen Programm stehen außerdem noch allerlei Fantasie- und Nationaltänze, musikalische Aufführungen u. dgl. m. verzeichnet. Der Eintrittspreis beträgt 50 Cents pro Person, für Kinder unter 12 Jahren 25 Cents. Billets sind schon jetzt an folgenden Plätzen zu haben: Chicago Beach, Hyde Park, Windermere, Del Prado, Lakota, Metropole und Lexington-Hotels; außerdem in den Apotheken an 53. Straße und Lake Avenue, an 47. Straße und Lake Avenue, an 39. Straße und Cottage Grove Avenue, an 52. Straße und Cottage Grove Avenue, und endlich bei Lyon & Healy. Anfang der Festlichkeit 8 Uhr 45 Minuten Abends.

Konzert der Knaben-Kapelle.

Im „Association-Auditorium", Nr. 155 La Salle Straße, fand dieser Tage das erste Jahres-Konzert der hiesigen Kapelle der „United Boys Brigade of America", Kapellmeister A. Winkler, statt. Dasselbe hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen, und das Publikum spendete den wirklich anerkennenswerthen Leistungen der jungen Musiker nach jeder Programmnummer lauten Beifall. Das mit großer Sorgfalt zusammengesetzte Programm wurde mit dem Wagner'schen Marsch „Unter dem Doppeladler" eröffnet und mit „Hail Columbia", sowie „Star Spangled Banner" zum Abschluß gebracht. Ganz besondere Erwähnung verdient das Cornet-Solo des erst 13 Jahre alten Max Winkler, eines Sohnes des Kapellmeister Winkler, der es schon zu einer erstaunlichen Fertigkeit auf diesem Instrument gebracht hat und ein bedeutender Künstler zu werden verspricht.

Ertappt.

Im Schnittwaarengeschäft von Fred A. Jensen, Nr. 308 Belmont Ave., wurden gestern Rieke und Lina Bady beim Ladendiebstahl ertappt und verhaftet. Die beiden Frauenzimmer sind aus ähnlichen Anlässen schon wiederholt mit der strafenden Gerechtigkeit in Berührung gekommen.

Stadtrathssitzung.

Die vom Mayor neu-ernannten Polizeirichter bestätigt.

Ald. Knudson's Vorlage gegen die Dienstschwänzer im Rathhaus.

Mayor Harrison unterbreitete gestern Abend dem Stadtrath eine lange Liste von neuen Ernennungen, die bestätigt wurde, ohne daß sich irgendwie ein Widerspruch geltend machte. Abgesehen von einem kleinen Intermezzo zwischen den Aldermen Coughlin und Harlan, die sich wegen des freien Samstag-Nachmittags in die Haare geriethen und hierdurch der Gallerie wenigstens ein Bischen Gaudium bereiteten, verlief die gestrige Gemeinderathssitzung äußerst trocken und geschäftsmäßig, doch zeichnete sie sich andererseits durch willkommene Kürze aus.

Die gutgeheißenen Ernennungen des Mayors sind:

Polizeirichter:

James C. Martin, Harrison Str.-Station.

Geo. P. Foster, Harrison Str.-Station.

James C. Dooley, Maxwell Str.-Station.

Adolph J. Sabath, Desplaines St.-Station.

George Kersten, Ost Chicago Ave.-Station.

Thomas A. Foley, Süd-Chicago.

Michael J. Quinn, Hyde Park.

John Fitzgerald, Stockyards-Station.

John A. Mahoney, Lake View.

Polizeigerichts-Clerks:

Samuel W. Ahrend und M. J. Martin, Harrison Str.-Station.

L. J. Fligl, Maxwell Straße.

Horace Banyon, Desplaines Straße.

George Emmicke, West Chicago Ave.

Edward J. Roelle, Ost Chicago Ave.

John F. Sinnott, 35. Straße.

Henry M. Polite, Hyde Park.

Alex. Wisniewski, Süd-Chicago.

Thomas R. Halligan, Englewood.

William R. Roll, Lake View.

Brückendreher:

Frank Martin, Rush Str., Jahresgehalt $2700; Daniel Cahill, State Str., $2700; Thomas Monihan, Dearborn Str., $2700; Michael Sullivan, Clark Str., $2700; William Gleeson, Randolph Str., $2700; Elijah Smith, Polk Str., $1800; Anton Annweiler, Canal Str., $3400; Frank McGovern, 22. Straße, $2000; William Punchek, S. Halsted Str., $3400; Patrick Lavery, Main Str., $1800; L. Girson, Indiana Str., $1600; Robert Fischer, N. Halsted Str. (Fluß), $3400; Fred Boehm, Division Str. (Fluß), $1200; Thomas Burke, Division Str. (Canal), $1200; J. E. Schlake, Fullerton Ave., $1500; William Rankin, 92. Str., $1080; Stanislaus Tymma, 95. Str., $825; Thomas Novak, 106. Str., $825; B. Fogli, Crittenden Str., $600; Lawrence Hefferman, Deering Str., $2100; Martin Quinn, S. Western Ave., $1000; John L. Fitzgerald, 18. Str., $2100; Michael Finnegan, 12. Str., $2700; Timothy Guerin, Harrison Str., $2000; Ole Ring, North Ave., $1200; John Heim, Wood Str., $1800; John Minick, Clybourn Place, $975; Albert Sawicki, Webster Ave., $600; John Murawski, Diversey Ave., $900; J. J. Reilly, Belmont Avenue, $600; W. E. Wadsworth, N. West Avenue, $900.

Ferner: Kapt. John Robert, Hafenmeister; Chas. Darrow, John McCarthy und F. Walterholter, Hilfshafenmeister.

Thomas G. Elderkin, Chef-„Vessel Dispatcher"; J. P. Renland, Hilfs-„Vessel-Dispatcher".

John Bigane, Marktmeister; John McGann, Hilfs-Marktmeister (Haymarket).

Vorsteher der Vieh-Pfandställe: E. Collins, Westseite; R. M. Staudemeyer, Nordseite; C. J. Regan, Englewood; Wm. Littledale, Süd-Chicago. Vorsteher des Hunde-Pfandstalls: F. Rooney.

Auch bestätigte der Stadtrath gestern die Ernennung von S. Pollock zum offiziellen Stadtraths-Stenographen des Stadtclerks.

Alderm. Knudson von der 17 Ward reichte eine Verordnung ein, wonach fortan in allen städtischen Departements unbegründete Abwesenheit vom Dienst mit Gehaltsabzug bestraft werden soll, genau so, wie es schon seit Jahren im Polizei- und Feuerwehr-Departement bräuchlich ist. Die Ordinanz wurde auf Antrag Powers' dem Justizkomite überwiesen.

Annahme fand ein Beschluß Alderm. Walkers, wonach ein Spezialkomite aus dem Mayor, Oberbaukommissär, Gesundheitskommissär, Vorsteher des Straßenamts und drei Aldermännern bestehend, eine genaue Prüfung aller Vorschläge zum Einsammeln und Zerstören der Küchenabfälle vornehmen und darnach den 5jährigen Kontrakt stipuliren soll, der indessen nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Oberbaukommissärs vergeben werden darf.

Eine von Alderm. Gazzolo eingereichte Vorlage, die an den Ausschuß für Gesundheitspflege verwiesen wurde, bestimmt, daß Betrug mit Nahrungsmitteln und Getränken durch Gebrauch gefälschter Marken mit Geldstrafen von $10 bis —25 zu ahnden sei.

Der in der 16. Ward geschlagene Stadtraths-Kandidat Stanley Kunz meldete seinen Protest gegen die Wahl von Henry Ludolph an. Der Kontestfall wurde dem Komite für Wahlangelegenheiten unterbreitet.

Auf, zum Wettstreit!

Das siebenundzwanzigste Bundes-Turnfest.

Das Bundesturnfest in St. Louis, das letzte im 19. Jahrhundert, steht vor der Thür, und in allen Städten der Union, in denen die Jünger Jahns eine Heimstätte gefunden haben, rüstet man sich zu dem großen Wettstreit, in der sicheren Erwartung, reich mit Siegestrophäen beladen nach Hause zurückkehren zu können. In der Feststadt selbst ist schon seit Monaten mit unermüdlichem Eifer gearbeitet worden und die Vorbereitungen sind bereits soweit gediehen, daß ein würdiger und glänzender Verlauf der Feier außer Frage steht. Sogar die nichtdeutsche Bevölkerung von St. Louis bringt diesmal dem Turnfeste ein außergewöhnlich reges Interesse entgegen, was schon daraus hervorgeht, daß der aus hundert Mitgliedern bestehende Bürger-Festausschuß zum größten Theil dem Angloamerikanerthum angehört. Auch die in St. Louis anwesenden Vertreter der Bundesregierung sind bemüht gewesen, ihr Theil zum Gelingen des Ganzen beizutragen. So soll z. B. am Montag, den 10. Mai, zu Ehren der die „Jefferson Barracks" besuchenden Turner eine Parade sämmtlicher daselbst stationirten Truppen stattfinden, und an dem während der Feier zu veranstaltenden großen Umzuge werden sich das Trompeterkorps und mehrere Eskadrons des dritten Bundes-Kavallerie-Regiments aktiv betheiligen.

Das Fest nimmt bekanntlich am Donnerstag, den 6. Mai, seinen Anfang und findet am Sonntag, den 9. Mai, seinen Abschluß. Es soll jedoch Aussicht vorhanden sein, daß auch noch der Montag und Dienstag mit zur Feier herangezogen werden. Diese beiden Tage sollen alsdann ausschließlich dem Vergnügen und der Erholung gewidmet sein. Wie aus St. Louis berichtet wird, ist der Vorverkauf von Saisonkarten bisher höchst zufriedenstellend ausgefallen, und das Bürgerkomite rechnet mit Bestimmtheit darauf, zum Mindesten $20,000 aus dieser Quelle aufzubringen. Das Hauptquartier für die Festtheilnehmer wird die an der Chouteau Avenue gelegene stattliche Halle des „St. Louis-Turnvereins" sein. Für die Vertreter der auswärtigen Presse ist Herr Ed. L. Preetorius, Sekretär der „Westlichen Post Association", als Führer und Mentor bestellt worden.

Die von auswärts kommenden Turner sollen, soweit es irgend angänglich ist, nicht in Barracken auf dem Festplatze, sondern in den verschiedenen Turnhallen der Stadt untergebracht werden, wodurch es den Gästen erleichtert wird, die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten gründlich in Augenschein zu nehmen. Als Festplatz sind die im Nordwesten der Stadt belegenen „Fair Grounds" und der damit in Verbindung stehende „Race Track" ausersehen. Auf diesem Platze befinden sich zahlreiche Ausstellungsgebäude, Pavillons, Erfrischungsbuden, große Rasenflächen und Baumgruppen, so daß also für die Bequemlichkeit der Turner in bester Weise gesorgt werden kann. Die große Zuschauertribüne gewährt Raum für 25,000 Personen, während das Amphitheater 20,000 Sitzplätze aufzuweisen hat. — Präsident des Zentral-Ausschusses ist Herr Hugo Münch.

Pulver und Blei.

Der Fleischhändler Theodor Koszovik von Nr. 356 Waubansia Avenue hat sich gestern an der Ecke von W. 13. Straße und West 45. Avenue aus Verzweiflung über seine mißlichen Vermögens-Verhältnisse erschossen. Koszivik war 45 Jahre alt und hinterläßt Familie. — In dem Kosthause Nr. 248 Augusta Straße erschoß sich gestern der Gerberei-Arbeiter Wm. Snyder, weil er durch den Streik um seinen Erwerb gekommen ist. Snyder hinterläßt zwei kleine Kinder. Seine Gattin hatte er vor einigen Monaten durch den Tod verloren.

Stellungswechsel.

Herr Edward Tilden, einer der Gründer und seit Jahren Hilfskassirer der Drovers' National Bank im Schlachthausbezirk, hat seine Verbindung mit diesem Institut gelöst und hat die Kassirerstelle der Libby, McNeill & Libby Co. angenommen. William A. Tilden von der Heywood & Morrill Rattan Co. tritt als Nachfolger seines Bruders bei der Drovers' Bank ein.

Vom Gerüst gefallen.

An der Ecke von Evanston und Waveland Ave. brach gestern an einem Neubau, der dort errichtet wird, ein Gerüst zusammen, und der Bauschreiner John Blake von Nr. 622 Montrose Boulevard stürzte aus einer Höhe von 30 Fuß auf die Straße hinab. Der unglückliche Mann hat Verletzungen erlitten, die entweder seinen Tod herbeiführen oder ihn dauernd arbeitsunfähig machen werden.

Gefangener Straßenräuber.

Ein gewisser John Summers wurde heute im Polizeigericht an der Desplaines Str. unter der Anklage des Straßenraubes den Großgeschworenen überwiesen. Summers hat kürzlich den Ben Huttner von Nr. 129 W. Madison Str. angerempelt und ihm ein Medaillon im Werthe von $18 von der Uhrkette gerissen.

Ein Kinderfreund.

Die Polizei von Englewood fahndet auf einen etwa 40jährigen bärtigen Mann, welcher in letzter Zeit wiederholt kleine Mädchen auf dem Wege zur Normalschule angehalten und die sich angstvoll sträubenden Kinder zärtlich geküßt hat.

Ueber das Kindergarten-System.

Für die zahlreichen Freunde der Kindergärten wird die Nachricht von Interesse sein, daß Baronesse Bertha von Bülow aus Dresden, die Nichte der verstorbenen Baronesse von Mahrenholtz-Bülow, am kommenden Freitag Abend, den 30. d. M., in der New England-Kirche, an Dearborn Avenue und Delaware Place, einen Vortrag über das Kindergarten-System halten wird. Das Thema lautet: „Baronin von Mahrenholtz und die Kindergarten-Bewegung". Frl. von Bülow befindet sich zur Zeit auf einer längeren Studienreise durch die Vereinigten Staaten und hat bisher überall eine äußerst freundliche Aufnahme gefunden. Sie ist als Nachfolgerin ihrer Tante, welche im Jahre 1851 den ersten Kindergarten in Berlin gründete, Vorsteherin der Kindergärten in Dresden geworden, die unter ihrer Leitung einen erfreulichen Aufschwung genommen haben. — Der Vortrag wird unter den Auspizien von Pastor Niklaus Bolt gehalten. Sitze sind frei.

Deutsches Theater im Town of Lake.

Seit drei Wintern schon ist dieser Stadttheil mit seiner vorwiegend aus Deutschen bestehenden Einwohnerschaft ohne ein deutsches Theater gewesen. Es schien, als ob in letzter Zeit kein deutscher Theater-Unternehmer sich in diese Gegend wagen wollte, und doch hat vorher Direktor Wormser dort beinahe sechs Jahre eine ständige deutsche Volksbühne geleitet. Mit Freuden dürfte daher das Deutschthum vom Town of Lake die Nachricht begrüßen, daß Herr Jean Wormser, nach Schluß seiner zweiten Saison in Freiberg's Opernhaus, schon am nächsten Sonntag, den 2. Mai, in der Ashland Halle, 4650—52 S. Ashland Ave., ein dreimaliges Gastspiel eröffnen wird. — Daß Herr Wormser sein Möglichstes thun wird, um das Theaterpublikum zufriedenzustellen, darf als sicher vorausgesetzt werden.

Amtszopf.

George Kruser von Nr. 1020 Noble Straße, der kürzlich als geheilt aus der Irrenanstalt zu Dunning entlassen, seither aber wieder Anfälle von Tobsucht gehabt hat, ist jetzt auf Ansuchen seiner Gattin abermals dem Irrengericht zur Untersuchung überwiesen worden. Schon am Samstag Abend war Kruser von der Polizei nach dem Irren-Hospital gebracht worden, weil man aber die vorgeschriebenen Formalitäten nicht genau befolgt hatte, ließ die Verwaltung dieser Muster-Anstalt den Mann einfach seiner Wege gehen. Daß Kruser kein Unheil angerichtet hat, ehe er wieder eingefangen wurde, ist bloßer Zufall.

Kurz und Neu.

* Wegen verbotenen Pokerspiels wurden in letzter Nacht im Lokale von P. P. Foley an der W. Madison Straße der Wirth und zwölf von seinen Gästen verhaftet.

* An der Kreuzung von Monroe und Halsted Str. wurde gestern Abend ein Patrouillewagen der Polizei von einem Waggon der elektrischen Straßenbahn angerannt und zum Theil demolirt.

* Frau Robert C. Givins von hier, die aus Gesundheitsrücksichten zeitweilig nach Denver übergesiedelt war, ist dort gestern auf einer Spazierfahrt zu Schaden gekommen. Die Pferde gingen durch, und Frau Givins wurde aus dem Wagen geschleudert.

* Die Eltern der seit letzten Freitag verschwundenen 15jährigen Alice Leslie von Nr. 274 West Monroe Straße leben über den Verbleib des Mädchens in steigender Unruhe. Der Polizei ist es bisher noch nicht gelungen, die Spur der Vermißten zu finden.

* Das Schauturnen der Chicago-Turngemeinde, welches für den 2. Mai angezeigt war, wird nicht stattfinden, da an diesem Abend die aktiven Turner ihre so beifällig aufgenommene Minstrel-Vorstellung in der Südseite-Turnhalle wiederholen werden.

* In dem Promenaden-Konzert, welches heute Abend von der Chicago Orchestral Association im Auditorium gegeben wird, wird unter Anderem ein Menuett nicht nur gespielt, sondern auch getanzt werden, und zwar von Damen und Herren im Rokoko-Kostüm.

* In einem Fahrstuhl des Rathhauses wurde gestern der Frau Dooling von Nr. 3359 Calumet Ave. ihre Börse mit einem Inhalt von $35 aus der Tasche gestohlen. Von drei jungen Burschen, die sich in verdächtiger Weise an die Frau gedrängt hatten, ist einer, Namens Wm. Tuohy, verhaftet worden.

* A. M. Hoffenblad von Nr. 251 W. Chicago Ave. sah sich gestern gezwungen, seinen 17jährigen Sohn Viktor verhaften zu lassen. Der Junge hat vor einigen Monaten das Elternhaus verlassen und seither ein Lotterleben geführt. Die Mittel hierzu verschaffte er sich durch Wechselfälschungen auf den Namen seines Vaters.

* Die „Cook County Bottlers' Association" hat im Superior-Gericht um die Erlaubniß nachgesucht, eine Forderung von $2145 von den Erben des am 30. Dezember v. J. verstorbenen Flaschenbierhändlers Charles Kluetsch kollektiren zu dürfen. Kluetsch war Sekretär der besagten Gesellschaft und soll derselben zu obigem Betrage verschuldet gewesen sein.

* Der Theaterdirektor, Herr Leon Wachsner, und seine Gattin sind gestern, in Begleitung der Schauspielerinnen Frl. Beringer, Frl. Erneck und Frl. Hardung, sowie des ersten Liebhabers, Herrn Carl, von hier aus nach New York abgereist, um sich von dort aus am Donnerstag Morgen auf dem Dampfer „Normannia" nach Hamburg einzuschiffen.

Schwindsucht greift um sich.

Sieben hundert Personen sterben täglich in Amerika.

Die offiziellen Berichte erweisen die besorgnißerregende Ausbreitung dieser schrecklichen Krankheit, welche jährlich Hunderttausende in ein vorzeitiges Grab bringt, unbewußt der Gefahr, die in einem leichten Husten und unbedeutenden Schmerzen ihnen droht. Sie lassen das Gift langsam in ihre Lungen hinabtröpfeln, und fahren fort, zu husten, zu spucken, zu würgen und beachten nicht das zerstörende Gift, wie es von Tag zu Tag auf seinem heimlichen Marsche fortschreitet, die vergiftete Saat ausstreuend und so die sichere Grundlage zur Schwindsucht bildend. Wie oft hört man nicht den unglücklichen Patienten klagen: „O, wenn ich nur in Zeiten aufgepaßt hätte! Ich glaubte, ich hätte nur eine kleine Erkältung." Dabei fahren sie fort, Hustenmedizin einzunehmen, welche stets den Magen außer Ordnung bringt. Der Hausarzt schickt den Patienten, nachdem er vergeblich versucht hat, dem Husten Einhalt zu thun, nach einem wärmeren Klima, in der Hoffnung, das Leben retten zu können; dem Patienten wird damit nicht geholfen, er wird nach Hause geschickt um dort zu sterben und in neun Fällen aus zehn ist damit die ganze Geschichte erzählt. Es ist erwiesen, daß Medizin im Falle von Schwindsucht keine Heilung bewirkt, und Wechsel des Klimas nur gelegentlich das Leben verlängert.

In der That, die einzige Behandlungsmethode, die jemals Erfolg hatte, ist die des Prof. Koch, Berlin, Deutschland.

Die Regierung erkennt seine Fähigkeiten an und bezahlt ihm reichlich für die Behandlung von Schwindsucht in ihren Hospitälern. Es ist der einzige Mann, der jemals diese tödtliche Krankheit kurirt hat. Er hat tausende Nachahmer aber keiner hat Erfolg, ausgenommen jene Institute, die in direkter Verbindung mit ihm sind und gelernt haben, seine Behandlungsmethode richtig anzuwenden, wie die Koch'sche Lungen-Heilanstalt, 84 Dearborn Str., Chicago. Tausende erfolgreiche Fälle sind von diesen Chicagoer Aerzten behandelt und Hunderte von den glücklich Kurirten haben ihre Heilungen veröffentlicht, so daß die Welt weiß, was hier in Chicago gethan werden kann. Die Welt glaubt, daß diese Krankheit positiv unheilbar sei, und sogar jetzt glauben die, welche von den neuesten Entdeckungen nichts wissen und mit der Zeit nicht Schritt halten, daß Schwindsucht unheilbar sei. Wir sagen gerade heraus, daß, wenn die Krankheit, zu weit vorgeschritten, sogar Prof. Koch's Behandlung zwecklos ist. Wenn aber in Zeiten angewandt, können die meisten Fälle vollständig geheilt werden.

Die Flüssigkeit, die dieser große Professor herstellt, wird unter Aufsicht der deutschen Regierung fabrizirt und nach den Plätzen gesandt, welche seinen Namen über die ganze Welt verbreiten. Tausende von Leuten leben heute, deren Fälle unheilbar gewesen wären, wenn nicht seine Lymphe und seine Einathmungen existirten. Sie wird den Aerzten im Koch'schen Etablissement, 84 Dearborn Straße, in versiegelten Original-Packeten direkt von den Laboratorien der deutschen Regierung zugesandt. Wer in diesem Institut sich zur Behandlung meldet, erhält unentgeltliche Konsultation und Examination.

Lake View-Lyra.

Der gemischte Chor „Lake View-Lyra" wird am nächsten Sonntage, den 2. Mai, sein drittes Stiftungsfest durch Konzert und Ball in der Lincoln-Turnhalle feierlich begehen. Der Verein nimmt seit seinem Bestehen eine achtunggebietende Stellung unter den Gesangvereinen Chicagos ein und hat sich stets durch sein Streben nach künstlerischer und vollendeter Wiedergabe nur guter und gehaltvoller Kompositionen rühmlich ausgezeichnet. So dürfte denn auch diesmal dem musikliebenden Publikum Chicagos und Lake Views im Besonderen ein genußreicher Abend bevorstehen, zumal der Dirigent des Vereins, Herr Emil Zott, ein äußerst gewähltes und abwechslungsvolles Programm aufgestellt hat. Zum Schlusse wird, um auch dem Humor Rechnung zu tragen, eine komische Operette: „Die unterbrochene Trauung" aufgeführt werden, die jedenfalls die Festtheilnehmer in die heiterste Stimmung versetzen wird. Für den Erfolg des Konzertes geben die zahlreichen Proben, sowie der große Eifer der Damen und Herren des Vereins die beste Garantie, umsomehr, als ein rühriges Komite für das leibliche und geistige Wohlergehen der Gäste bestens Sorge tragen wird. Für alle Musikfreunde sollte deshalb die Parole lauten: „Auf zur Lake View-Lyra am Sonntag, den 2. Mai!"

Werden vermißt.

Vor Jahresfrist wurde eines Abends im Geschäftslokal von Siegel, Cooper & Co. nach Schließung desselben ein etwa fünfzehnjähriges Mädchen entdeckt, das anfänglich für die Helferin einer Diebsbande gehalten wurde, die es auf einen Einbruch in das Geschäft abgesehen. Das Mädchen weigerte sich, seinen Namen zu nennen, und erst nach mehreren Tagen wurde sie als die schwachsinnige Annie Hochstraßer von Nr. 445 Willow Avenue, Austin, identifizirt. Gestern meldeten Annies Eltern der Polizei, daß ihre Tochter wiederum von Hause verschwunden sei.

Als vermißt angemeldet wurden ferner der 26jährige Clarence Winfield Conger von Nr. 1008 West Monroe Straße und Ernst Schlepter von Nr. 5803 Iowa Straße.

Geistig-Gemüthlich.

Der Garfield-Turnverein wird morgen, Mittwoch, Abend in seiner Halle, Nr. 673—677 Larrabee Straße, eine geistig-gemüthliche Versammlung abhalten, zu der alle Freunde der wackeren Turnerschaar herzlichst eingeladen sind. Als Hauptattraktion ist auf dem Programm ein Vortrag des bekannten deutschen Arztes, Herrn Dr. Rudolph Menn, über das Thema „Das Wasser als Heilmittel" angekündigt. Herr Dr. Menn ist erst kürzlich nach zweijährigem Aufenthalt in Europa wieder nach Chicago zurückgekehrt. Nach dem Vortrage soll eine Resolution gegen die berüchtigten Humphrey-Bills zur Debatte und zur Abstimmung gebracht werden. Auch für gute musikalische Vorträge und allerlei sonstige Unterhaltungen ist bestens gesorgt worden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.................$5.00

Zerstörte Wahngebilde.

Ob die Staatsaufsicht über die Banken von großem Werthe ist, muß nach den Enthüllungen, die gestern vor einem Untersuchungsausschusse des Staatssenates über den Krach der „Globe Savings Bank" gemacht worden sind, stark bezweifelt werden. Ein Zeuge, der im Jahre 1892 Bankprüfer war, sagte aus, daß die genannte Bank schon damals $384,000 an ihre eigenen Beamten und deren „Geschäftsfreunde" gegen zweifelhafte Sicherheit ausgeliehen hatte, während ihr Grundkapital sich nur auf $200,000 belief. Gouverneur Altgeld, erster Vizepräsident der Bank, und seine Verwandten und Theilhaber Lanehart, Ford und Kimbal hatten Darlehen im Gesammtbeirage von $136,275 erhalten. Die Freunde Spaldings, der jetzt im Gefängnisse sitzt, schuldeten der Bank mehr, als $200,000. Ohne Zweifel wäre der Zusammenbruch schon vor fünf Jahren erfolgt, wenn nicht Gouverneur Altgeld dafür gesorgt hätte, daß Spalding die Gelder der Staatsuniversität in die Finger bekam. Ebenso hätte die Dreyer'sche Bank die Finanzkrisis von 1893 ganz sicher nicht überstanden, wenn nicht Gouverneur Altgeld Herrn E. S. Dreyer zum Schatzmeister der West Park-Kommission gemacht hätte. In die faulen Geschäfte Dreyers wurde die Nationalbank von Illinois hereingezogen, wie Dreyer selbst in einer anderen Untersuchung angegeben hat, und als die genannte Nationalbank wegen anderer „Unregelmäßigkeiten" vom Klarirungshause geschlossen wurde, fielen die faulen Staats- und Privat-Banken, die von ihr über Wasser gehalten worden waren. Außer Tausenden von mäßig bemittelten oder armen Leuten, die den faulen Banken ihre Ersparnisse anvertraut hatten, verlieren der Staat Illinois und die West Park-Kommission — d. h. mit anderen Worten die Steuerzahler — riesige Summen. So schlimm das aber auch schon an und für sich ist, so ist es doch zehnmal betrübender, daß das Vertrauen zu allen Banken, zur Staats- und Bundesaufsicht und zu allen unantastbaren Ehrenmännern einen schweren Stoß erlitten hat.

Besonders die Deutschen Chicagos sind in ihrem Glauben und ihrer Selbstliebe arg erschüttert worden. Die überwiegende Mehrzahl der Banken die in den letzten Jahren hier zusammenstürzten, stand ganz oder theilweise unter deutscher Leitung, und auf die Männer, die ihren Zusammenbruch herbeiführten oder nicht verhinderten, glaubte das hiesige Deutschthum Häuser bauen zu können. Man könnte die felsenfeste Zuversicht, die selbst von sehr vorsichtigen und geschäftsklugen Deutschen in diese Männer gesetzt wurde, kindlich und rührend nennen, wenn nicht eine andere Bezeichnung näher läge. Jetzt sind die geschäftsklugen Deutschen wahrscheinlich zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Yankee, der keinem Menschen unbedingtes und rückhaltloses Vertrauen schenkt, am Ende nicht so ganz unrecht hat. Die deutsche Ehrlichkeit hat wenigstens hier in Chicago ihre Probe nicht bestanden.

Schaffner, Hammond und Wasmansdorff haben sich selbst gerichtet, aber die Genossen ihrer Schuld sind bisher sammt und sonders der Strafe entgangen. Außer den Gebrüdern Meadowcroft ist überhaupt kein einziger von den faulen Bankbesitzern, die seit 1893 verkracht sind, zur Verantwortung gezogen worden. Selbst Spalding und Dreyer, die doch öffentliche Gelder veruntreut haben, wurden nicht vom Staatsanwalt, sondern von Privatleuten angezeigt. Freundschaftliche Masseverwalter sorgen sogar dafür, daß die betrogenen und bestohlenen Hinterleger sich langsam abkühlen und den unglücklichen Bankbrüchigen nicht in der ersten Hitze scharf zu Leibe gehen. Auch darf man über einige dieser Unglücklichen noch immer nicht die volle Wahrheit sagen, ohne sich dem Vorwurfe der Niederträchtigkeit auszusetzen. Die Welt will halt betrogen sein.

Die New Yorker Erbschaftssteuer.

Die von dem New Yorker Staats-Komptroller Roberts in seinem jüngsten Jahresbericht aufgestellte Forderung nach höherer Besteuerung der Erbschaften ist auf günstigem Boden gefallen und hat bereits Frucht getragen. New York, der Staat der großen Hinterlassenschaften, wurde vergangene Woche von seiner Legislatur mit einem Erbschaftssteuer- oder richtiger Uebertragungssteuer-Gesetz beglückt, dessen Steuersätze bedeutend höher sind als die aller anderen Bundesstaaten.

Bisher betrug die Erbschaftssteuer im Staate New York für die nächsten Verwandten (Eltern, Gatten, Kinder, Geschwister, Schwiegersöhne und -Töchter, gesetzlich angenommene Kinder und Enkelkinder) 1 Prozent des beweglichen Eigenthums (mit Befreiung von Erbschaften, die weniger als $10,000 betragen), für sog. lachende Erben 5 Prozent von allem Eigenthum im Betrag von $500 und darüber. Und diese Erbschaftssteuer wurde zur „Uebertragungs-(Transfer-) Steuer dadurch, daß alle Eigenthumsübertragungen im Staate, die vorgenommen wurden (auf irgendwelche Art) „in Erwartung des Todes" des ursprünglichen Besitzers, oder die nach dem Tode in Kraft treten sollen, der Steuer unterliegen. Deshalb erscheinen die Bestimmungen betreffs der „Erbschaftsbesteuerung" in dem im vergangenen Jahre vollständig revidirten Steuergesetzbuche des Staates auch unter der Kopfschrift: „Besteuerbare Uebertragungen".

Das neue Gesetz verfügt nun für den Fall, daß die Hinterlassenschaft an „lachende Erben" fällt und $500,000 übersteigt, für jede weitere Viertel-Million ein Steigen der Steuer auf die ganze Hinterlassenschaft je um 1 Prozent, aber sie erreicht ihre größte Höhe bei einer Hinterlassenschaft von drei Millionen, welche, wie alle noch höheren, mit 15 Prozent versteuert wird; und daß ferner im anderen Fall (für nahe Verwandte bei der 1 Prozent-Steuer auf bewegliches Eigenthum), wenn die Hinterlassenschaft 1 Million übertrifft, die Steuer auf das ganze Erbe um ½ Prozent für je eine Viertel-Million steigen soll bis zum Betrag von $2,500,000; für größere Beträge soll die Steuer auf die ganze Erbschaft um je 1 Prozent für jede weitere Viertel-Million steigen, jedoch soll der Steuersatz 10 Prozent nicht übersteigen, welche Grenze bei einem Hinterlassenschaftswerthe von vier Millionen Dollars erreicht wird.

Interessant ist nun die Beurtheilung, die dem neuen Gesetz in der New Yorker Presse wird. Die Erbschaftssteuer ist im Allgemeinen höchst volksthümlich, besonders in Anwendung auf große, Millionen werthe Hinterlassenschaften. Sie soll das Gemeinwesen an der Erbschaft (bis zum Betrage der Steuer) theilnehmen lassen, weil das Gemeinwesen dem Erblasser durch staatlichen Schutz und andere Einrichtungen und Vorkehrungen die Gelegenheit und Möglichkeit gab zur Ansammlung, zum ungefährdeten Genuß und zur Möglichkeit der Vererbung des Besitzes. Da sie für die nächsten Anverwandten den Grundbesitz völlig und ferner beweglichen Besitz bis zu $10,000 steuerfrei läßt und, allmählich aufsteigend, auch bei großen Vermögen kaum fühlbar wird, — so daß nur „lachende Erben" und Erben von Millionen höher besteuert werden — hält man im Volke auch die neue Steuer für durchaus gerecht und weißt jeden Zweifel an ihre Gerechtigkeit ungeduldig von sich. Dem entsprechend wird auch nirgends in diesem Sinne eine Stimme laut. Aber gutgeheißen wird von den meisten New Yorker Blättern das Gesetz darum doch nicht; man hält das neue Gesetz für werthlos und für schlimmer als das — für schädlich — weil — und das ist bezeichnend — es umgangen werden und voraussichtlich weniger Einkünfte ergeben wird, als das alte Gesetz mit seinen „mäßigen" Steuersätzen. Nur das eine Wörtlein „mäßig" läßt erkennen, daß man das neue Gesetz für ungerecht hält — denn wenn jenes im Vergleiche zu diesem mäßig genannt wird, so muß dieses als unmäßig — ungerecht — gelten.

Die zum Ausdruck gelangenden Bedenken an der Durchführbarkeit des Gesetzes sind nicht ohne Berechtigung. Wenn es sich um den zehnten oder siebenten Theil einer Millionenerbschaft handelt, so ist die Versuchung, sich der Steuer zu entziehen, allerdings groß, und die Entziehung ist trotz jener Uebertragungsbestimmungen noch immer leicht genug. Der Millionär braucht „in Erwartung seines Todes" nur nach einem Nachbarstaat zu verziehen und die große Masse seines Vermögens und besonders seines beweglichen Eigenthums dorthin zu überführen, ehe er es unter seine Erben oder Freunde vertheilt. Man ist zum Theil in New York so fest überzeugt, daß „unsere Millionäre" diesen Ausweg ergreifen werden, um die Steuer, die man nicht ungerecht zu nennen wagt, zu umgehen, daß man geradezu eine Verminderung des Steuerertrags unter dem verschärften Gesetz voraussagt. Und diese Annahme scheint Bestätigung zu finden durch die Thatsache, daß ein kürzlich in New York verstorbener Mann, der allgemein für sehr reich galt, nur einen Besitz im Werthe von $1000 hinterließ. Es ist aber immerhin möglich, daß diese Armuth des Millionärs mit der einige Zeit vor seinem Tode erfolgten Einbringung der jetzt zum Gesetz gewordenen Erbschaftssteuer-Bill in keinem Zusammenhang steht.

Der Franzose gilt als ein Künstler im Betrügen des Staates, das er für keine Sünde hält; er ist aber offenbar ein Waisenknabe unsern reichen Leuten gegenüber, die selbst nach ihrem Tode dem Staate nicht gönnen, was des Staates ist. Ihre Moral ist in diesem Punkte, trotz der ängstlichen Schonung die ihr immer widerfuhr, immer nur von der Muß forte. So lange nicht in allen Bundesstaaten in diesem Punkte einheitliche Gesetze bestehen wird es unmöglich sein, die Besteuerung der großen Vermögen und Hinterlassenschaften zu erreichen, und selbst mit solchen Gesetzen würde es noch sehr schwer fallen.

Die Gehälter der Bundes-Beamten.

Der Kongreßabgeordnete Lanham von Texas hat richtig erkannt, was unser Land nöthig hat. Er fordert größere Sparsamkeit in der Verwaltung und Beschneidung der laufenden Bundesausgaben. Als ersten Schritt in dieser Richtung schlägt er vor, die Gehälter sämmtlicher Bundesbeamten um ein Drittel zu beschneiden, und er hofft auf diese Weise zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen — nämlich: bedeutende Ersparnisse zu machen und die Aemterjäger — in seinen eigenen Worten „die ämtersuchende Industrie" — zu entmuthigen.

Die Erreichung dieser Ziele wäre im höchsten Grade wünschenswerth, es steht nur zu befürchten, daß seine Klappe für diese beiden Fliegen nicht ausreicht. Die Aemterjagd würde durch eine solche Gehaltermäßigung nicht vermindert werden, und die Ersparniß würde bestenfalls lange nicht so bedeutend sein, wie man wohl glauben mag. Dagegen würde die Durchschnitts-Leistungsfähigkeit unserer Bundesbeamten wahrscheinlich um verschiedene Punkte sinken, und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß die vermeintliche Ersparniß nicht in das Gegentheil umschlagen würde. Unzählige Geschäftsleute haben schon die Erfahrung gemacht, daß die theuersten Arbeitskräfte die billigsten sind. Die Textilarbeiter der Neu-England-Staaten bekommen höhere Löhne als ihre englischen und deutschen Kollegen, und dennoch arbeiten sie billiger, da sie mehr arbeiten. In Massachusetts ist trotz der höheren Löhne der Arbeitslohn auf eine Yard Baumwollenstoff geringer, als in England oder Deutschland. Aehnlich könnte es auch im Bundesdienst gehen, und soweit die höheren Posten in Betracht kommen, darf man ganz sicher erwarten, daß die Arbeitsleistung bei einer Beschneidung der Arbeitsvergütung ganz unverhältnißmäßig tiefer sinken würde.

Es ist eine vielfach bekannte Thatsache, daß die höheren Bundesbeamten weit eher nicht genug, als zu viel bezahlt bekommen. Männer, welche die Fähigkeiten und Arbeitskraft besitzen, die ihnen die Ausfüllung eines mit $2500 oder mehr bezahlten Bundes-Amtes ermöglichen, erhalten zumeist nicht so viel, wie sie im bürgerlichen Geschäftsleben aus ihrer Arbeit lösen könnten. Daher auch die häufigen Amtausscheidungen wirklich fähiger Männer, wenn sie in ihrer Beamtenlaufbahn bei der angedeuteten Höhe angelangt sind. Würden die Gehälter für alle diese höheren Verwaltungsposten noch mehr beschnitten — um ein volles Drittel, wie Lanham vorschlägt — so würde es in Zukunft noch schwieriger werden, wirklich tüchtige Männer im Bundesdienst zu behalten. Der Dienst müßte darunter leiden, und die Ersparniß könnte gegebenenfalls theuer zu stehen kommen.

Auf der andern Seite werden die niederen Stellen im Bundesdienst, die zwischen $900 und $1500 das Jahr bringen, im Verhältniß zur verlangten Leistung viel höher bezahlt, als jene, und allerdings auch viel höher als ähnliche Arbeit im bürgerlichen Geschäft eintragen würde. Es gibt thatsächlich hier in Chicago Tausende Personen, welche dieselbe Arbeit thun, wie jene untergeordneten Bundes-Angestellten — gerade so gut und zumeist noch bedeutend mehr davon in einem Arbeitstag — und die nur halb so viel oder vielleicht zwei Drittel der Gehälter beziehen, welche der Bund bezahlt. Früher war der Unterschied noch viel größer, seit der Einführung des Verdienst-Systems wird bessere und mehr Arbeit geleistet von dem Einzelnen, so daß weniger Leute nöthig sind, als früher. Immerhin ist aber noch heute in diesen niederen Stellen die Bezahlung für die zu leistende Arbeit noch so gut, daß es nahe liegt, hierin eine Ursache für den starken Andrang zu dem Bundesdienst zu suchen und die Annahme, daß durch ein kräftiges Beschneiden der Gehälter — so wie Lanham sie vorschlägt — eine Verminderung des Andrangs herbeiführen würde, berechtigt erscheint. Aber schon bei nur ganz flüchtigem Nachdenken wird man finden, daß diese Annahme sich wahrscheinlich als hinfällig erweisen würde. Ganz davon abgesehen, daß man auch hierzulande schon allmählig dahinkommt, im Bundesdienst etwas Besseres, Vornehmeres zu sehen und auch hauptsächlich das Sichere gesucht wird, würde eine solche allgemeine Salärbeschneidung nur dazu führen, daß hinfort die obere Schicht des Abschnitts der Gesellschaftspyramide, der sich jetzt um Bundesämter bewirbt — weil das Ziel ihr nicht mehr genügt — aus dem Wettkampf austreten, dagegen aber eine untere Schicht in denselben eintreten würde. Da in einer Pyramide eine untere Querschicht immer breiter ist, als eine obere, so kann durch dieses Vorgehen keine Verminderung, sondern höchstens eine Vermehrung des Andrangs verursacht werden. Ein Anfangsgehalt von $600 das Jahr würde ungezählten Tausenden als begehrenswerthes Ziel erscheinen — und sie veranlassen, sich darum zu bewerben — die sich jetzt bei einem für sie so hohen Gehalt von $900 sagen, da kommen wir doch nicht dran — dazu melden sich noch ganz andere Leute als wir — und so überhaupt nicht in den Wettbewerb eintreten. Eine Verminderung der Quantität des Andrangs ließe sich also kaum erwarten durch eine Herabsetzung der Gehälter, sicher aber wäre eine Verminderung der Qualität.

Genaue Zahlen, aus denen sich ersehen ließe, wie viel Onkel Sam alljährlich an Gehälbern bezahlt, sind nicht zur Hand. Aber die Summe kann nicht so sehr groß sein, denn von den $352,000,000, welche im letzten Jahre von der Bundesregierung verausgabt wurden, entfielen $35,000,000 auf Zinszahlungen, $140,000,000 auf Pensionen, $12,000,000 [illegible] die Indianer und $77,000,000 auf Heer und Flotte. Diese Posten machten zusammen $246,000,000 oder nahezu 75 Prozent der Gesammtausgaben, und hiervon fällt nur ein kleiner Bruchtheil auf Gehälter. Will man wirklich sparen, so mag man die Pensionsliste von dem Schwindel reinigen, die schwindelhaften und unsinnigen Fluß- und Hafenbewilligungen einstellen u. s. w. Dadurch wird man weit mehr erreichen, als durch Beschneidung der Saläre, und man wird nicht die Gefahr laufen — infolge der Verschlechterung des Dienstes — vielleicht auf andere Weise mit Zinsen wieder bezahlen zu müssen, was man hier sparte.

Sehr viel Gutes und auch Ersparnisse könnten erzielt werden durch ein Ausjäten des Unkrauts im Bundesdienst durch das Ausscheiden überflüssiger Stellen, das Beschneiden, oder auch Erhöhen des Gehalts je nach der verlangten Arbeitsleistung — eine horizontale Herabsetzung der Gehälter wäre zwar bequem, aber auch zwecklos und höchstens schädlich. Jede Reform verlangt Arbeit.

Wahlen in Holland.

In den ersten Maitagen tritt die holländische Wählerschaft zum ersten Male unter dem Zeichen des allgemeinen Wahlrechts an die Urne, um die zweite Kammer der Generalstaaten zu erneuern. Die Wählerzahl ist von 350,000 auf 800,000 gestiegen und da die neue Wählerschaft derzeit noch einem Buch mit sieben Siegeln gleicht, sieht jede Partei dem Ausfalle der Abstimmung mit Besorgniß entgegen. Die Durchbringung der Wahlreform hatte seinerzeit schwere Kämpfe gekostet, das liberale Ministerium Tak von Poortvliet ist darüber gestürzt worden und nur der Geschicklichkeit des gegenwärtigen Kabinetts Roëll Van Houten ist es geglückt, die Wahlreform in ihrer heutigen Gestalt durchzubringen. Heute sitzen in der zweiten niederländischen Kammer 57 Liberale, 3 Radikale, 25 Katholiken und 14 Anti-Revolutionäre oder orthodoxe Protestanten. Da die Radikalen vielfach mit den Liberalen stimmen, so verfügen diese über 60 von 100 Sitzen, somit über eine verhältnißmäßig starke Mehrheit. Es hat jedoch ganz den Anschein, daß die Liberalen bei den nächsten Parlamentswahlen die Mehrheit an die verbündeten Katholiken und Antirevolutionäre verlieren werden. Während der niederländische Liberalismus immer mehr in feindliche Fraktionen zerfällt, werden die Anti-Liberalen in geschlossenen Reihen und mit einem gemeinsamen politischen und wirthschaftlichen Programme in den Wahlkampf eintreten. Die niederländische Sozialdemokratie dürfte kaum größere Erfolge erringen, schon deshalb nicht, weil auch sie das Bild innerer Spaltung bietet. Der zum Anarchismus hinneigende Sozialistenführer Domela-Nieuwenhuys räth seinen Anhängern zur Stimmenthaltung, da er und seine Fraktion überhaupt nicht mehr auf der Grundlage des Parlamentarismus stehen.

Ein kretisches Idyll.

Aus Kanea auf Kreta wird vom 29. März geschrieben: Blauer Himmel heitere Sonne und fröhliche Weisen einer Militärmusik. Träge gleiten die Wellen ans Ufer und zurück; am Staden Ruhe, Schläfrigkeit; die Hände über dem Bauche gefaltet, schnarcht der Kaufmann in seinem offenen Gewölbe. Katzen liegen regungslos in der Sonne, und kleine Silberfischlein spielen mit einer ertrunkenen Fliege. Dies ruhige Land ist Kretas Hauptstadt am frühen Nachmittag. Man ruht aus von der Arbeit, von dem Nichtsthun, von politischen Ränken, vom Zeitungslesen, vom Mastixtrinken, und mancher auch vielleicht vom Rauben und Stehlen. Die Menschen, die man zu dieser Zeit trifft, sehen alle so unschuldig und wohlwollend aus, daß man an den schönen Namen denken muß, den der poetische Geograph des Alterthums der Insel gegeben hat: die Insel der Glückseligen. Neben der Abwesenheit der Griechenchristen und dem unausrottbaren Hange der Kinder des Islam zu der Trägheit, die leere Eier ausbrütet, ist es auch das einige Europa, dessen Anwesenheit auf Gläubige und Ungläubige ein vorher nicht gekanntes Gefühl der Sicherheit ausströmt, das sich gleich als süßes Nichtsthun äußerst. Warum mißtrauisch die Thür zuschlagen, den Riegel davorhängen, rechts und links schauen mit der Hand in der Tasche am Revolver, wenn draußen der einige Europäer in Gestalt eines Soldaten gewissenhaft und mit zahlreichen Patronen versehen umherschreitet. Sei es der kleine, flinke italienische Matrose mit weißen Gamaschen, sei es der ernste, etwas wachsfigurenartig aussehende russische Schütze vom 14. Bataillon, der diensteifrig vor sich hinblickt und den fremden Offizieren am strammsten die Ehrenbezeugung erweist; sei es der dunkelblaue französische Seesoldat von 8. Regiment, dessen Kopf in einem unschönen blauen Tropenhelm fast verschwindet; sei es der Hochländer im rothen Rock und nackten Knieen und Oberschenkeln, der sich um gar nichts zu kümmern scheint und doch zuverlässig seinen Dienst thut; sei es Oesterreichs Dalmatiner in der blauen Jacke, der immer plaudern muß und sich gleich mit aller Welt zu verständigen weiß; sei es endlich unser pommerischer Knochen von der Kaiserin Augusta, der stramm ist wie der Russe und heiter, wie der Italiener, — die Gegenwart eines dieser einigen Europäer genügt, um innerhalb seines Gesichtskreises philisterhafte Sicherheit zu verbreiten. Sind die ersten Nachmittagsstunden vorüber, so füllen sich die Straßen. Vor den anspruchslosen Caféhöhlen sitzt man am Staden; der französische Offizier, die Mütze im Genick, vor dem Absinthglase, der Oesterreicher beim Bier, der Russe beim Thee. Der Engländer fehlt ganz, und der Deutsche ist sehr selten.

* * *

Auf den alten Wällen der Festung haben sich verschiedene Abtheilungen angesiedelt. An der Westfront zunächst die Russen. Ihre Posten stehen in den Scharten und blicken erstaunt in die wunderschöne Frühlingslandschaft. Grüne Wiesen liegen vor ihnen, Oelbäume und anmuthige Anhöhen dahinter und in graublauer Ferne blicken die Berge herüber, auf denen die Soldaten Griechenlands unter Oberst Wassos lagern. Neben der gebrechlichen türkischen Kaserne hält der Küchenwagen der Schützenkompagnie. „Bewährt sich das Ding für euch?" fragen wir den Küchen-Unteroffizier. „Totschno tak" (Genau wie Sie sagen), erwidert der Russe mit einem grimmigen Dienstgesicht. In der Kaserne haben die Moskows es sich so bequem wie möglich gemacht, wozu vornehmlich eine höchst gründliche Reinigung gehörte. Der Türke ist nicht unsauber; seinen Körper hält er sogar sehr rein; aber die vielen kleinen häuslichen Arbeiten, die eine Kaserne nach europäischer Auffassung verlangt, sind ihm eine Plage. So sammelt sich namentlich in der Nähe türkischer Kasernen eine Fülle von Kehricht, mit der nur die Stürme wirbelnd aufräumen. Die Russen haben hier eifrig reinen Tisch gemacht. In der Halle dampft der Samowar den ganzen Tag und die halbe Nacht. Der russische Offizier hat immer äußerst viel Interesse für die Verpflegung seiner Mannschaft, er kostet Mehl, Salz, Wasser, er besichtigt das Fleisch und das Fett, er wiegt eigenhändig nach und rechnet täglich mit der Artelschtschik, dem Wirthschaftssoldaten, ab. Dieser Vorzug hat aber auch den Nachtheil gewaltiger Rechnungssorgen im Gefolge. Nahe den Russen wohnen drei Kompagnien Italiener gemeinsam mit einer kleinen Abtheilung türkischer Gebirgsartillerie in der Pehliwan-(Ringkämpfer-)Bastei. Die kleinen, munteren Italiener lachen und spielen den ganzen Tag. Ihre Schildwachen haben das Säbelbajonett aufgepflanzt und laufen eilig umher. Italiener und Türken fegen und kehren unablässig den geräumigen Hof. An der Südfront der Festung, der Arab-Tabia (arabischen Bastei) hausen die Franzosen der Marine-Infanterie, ebenfalls in einer türkischen Kaserne. Die Offiziere haben sich in einem kleinen Häuschen auf dem Walle selbst eingerichtet. Man scheint sich noch nicht recht eingelebt zu haben. Die Soldaten schauen erstaunt in die fremde Umgebung, und fremd ist sie freilich, denn türkische Weiber, Mohrenkinder und allerlei zerlumptes Volk hockt auf nahen Mauern und flachen Dächern und glotzt stundenlang herab auf die Leute, die gelbe Epaulettes auf der Schulter und blaue Töpfe auf dem Kopfe tragen. Die Offiziere sehen ganz gut aus und stolziren an Sonntagen medaillenbehängt umher. Unter ihnen sind erfahrene Krieger aus Madagaskar und Tongking. Zwischen Italienern und Franzosen lagert eine Abtheilung türkischer Gebirgsartillerie unter Zelten. Ihre Kasernen haben die Franken besetzt, ihre prächtigen Maulthiere fahren das Gepäck der Franken herbei, ihre kleinen Kanonen stehen den fränkischen Posten näher als den türkischen — kein Wunder, wenn der türkische Bimbaschi den Kopf hängen läßt und griesgrämig vor dem gurgelnden Nargileh hockt. Nicht weit von ihm schläft ein bronzener „Kalimbur" auf ungefügiger Radlafette und träumt von den Zeiten, da er noch mitreden durfte und die Franken nicht wagten, in türkischem Lande die Herren zu spielen. An die Stellung der Franzosen schließt sich die Fahnenbastei an. Die Ostfront der Festung hat keine europäische Besatzung; nach dem Hafen zu treffen wir auf die griechische Schule mit ihrer deutschen Besatzung. Wenn militärischer Feierabend gemacht ist, sitzen dort unsere Blaujacken auf der dreieckigen Rampe vor der Schule, und deutsche Lieder klingen in den Abend hinaus. Milde Frühlingsnacht des Südens, in den Straßen ist es still geworden, leise zittern die Wellen der See im Mondschein, auf der Schwelle seines Schilderhauses sitzt, das Gewehr auf den Knieen, ein träumender, türkischer Saptieh, und von der Rampe über ihn und die Straßen hinweg hallt das Lied vom Knaben und von dem Röslein, das er brechen mußte. Die Oesterreicher haben eine prosaische Wohnung neben den Trümmern des abgebrannten Konaks bezogen. Die Rückseite des Gebäudes bietet eine schöne Aussicht über den innern Hafen und den westlichen Theil der Stadt. Den Ruf persönlicher Liebenswürdigkeit und weitgehender Gemüthlichkeit bewahren auch hier die Oesterreicher und die Ungarn aller Zungen ihrer vielsprachigen Heimath. Die Türken, hoch und niedrig, sind noch verblüfft über die freilich längst angekündigte europäische Besatzung. Sie bedauern übrigens, daß der „Aleman", der Deutsche, so wenig von Kreta hält und sich mit akademischem Interesse begnügt. Und sollten die Alemanlar, die Deutschen, doch in größerer Zahl kommen, so wären die türkischen Verehrer imstande, ihnen irgend eine seltsame, aber aufrichtig gemeinte Kundgebung zu bereiten. Alemania ist für sie das Land der Stärke, der Gerechtigkeit, der Arbeit und der Freundschaft, und alle diese Dinge in ihrem Interesse verwerthet zu sehen, hegen sie dringenden Wunsch. Die Engländer müssen natürlich hier, wie überall, Besonderes verlangen, und sie haben es auch erreicht. Während die anderen Kriegsvölker Europas in der Nähe orientalischer Wohlgerüche ihre Kretazeit verbringen, an Luft, Licht und Raum Mangel leiden, zogen die hundert Hochländer gestern mit klingendem Spiel, d. h. mit trillerndem Dudelsack, von dem unwirthlichen Walle herunter durch das Südthor und die Sudastraße hinaus. An der Pforte des Stadtgartens schwenkten sie ein, und bald hatten sie das frühere, idyllische Lager der Montenegriner bezogen zwischen Pinien, Lorber und Palmen. Malteser, Sklaven mit dem Gepäck waren schnell zur Hand; Zelte wurden abgeladen, ausgebreitet, der Raum abgemessen, die Pflöcke eingeschlagen, und nach einer Stunde saß man beim Whiskey. Alles ist zweckmäßig, geräumig, wetterfest und schön. Man spürt die Erfahrungen der Globetrotters, die schon alles kennen und von Niemanden zu lernen haben. — Die Hochländer machen den Türken ungeheuren Spaß. Sobald ihr Dudelsack zu orgeln beginnt, springt die Jugend herbei; die wollhaarigen Mohrenlümmel fletschen vor Vergnügen die Zähne, verzerren die rothen wulstigen Lippen fast bis hinter die Ohren und hüpfen jubelnd und mit ihren Messern fuchtelnd vor dem schottischen Künstler umher. Der erwachsene Türke aber erstaunt wirklich einmal, wenn die Schotten durch die Straßen marschiren, ob ihrer närrischen Tracht, ihres blühenden Aussehens und ihres Ernstes, und von der ganzen europäischen Einigkeit macht ihm die halbe Nacktheit des Schotten den größten Eindruck."

Ungarisches.

Ein erbauliches Kulturbild aus Ungarn wird dem „Pest. Ll." aus Arad berichtet: In einer Ortschaft des Arader Komitats erkrankte der Schullehrer an Trachom (egypt. Augenentzündung). Als sich die Nachricht von der Erkrankung des Lehrers in der Gemeinde verbreitete, trat sofort der Schulrath zusammen, um über die nothwendigen Verfügungen zu berathen. Der Geistliche beantragte, der Lehrer möge in Anbetracht seines Zustandes von seiner Stelle enthoben werden. „Was ist denn die Krankheit des Lehrers?" fragten die Versammelten. „Trachom", erwiderte der Pfarrer. „Trachom? Das muß eine herrschaftliche Krankheit sein, denn wir kennen sie nicht." „Meine lieben Gläubigen," suchte der Geistliche zu erklären, „das ist ein Uebel, das die ganze Ortschaft zugrunde richten kann." Die Schulräthe schauten einander verdutzt an, und der weise Schulpräses gab dann der Meinung Ausdruck, das Trachom müsse ein der Maul- und Klauenseuche ähnliches Uebel sein. „Aehnlich ist es, aber nicht dasselbe," erläuterte der Geistliche weiter. Nun erklärte der Präses, wenn die Gemeinde durch den kranken Lehrer vom Untergang bedroht sei, bleibe nichts anderes übrig, als ihn zu erschießen und so die Gemeinde von der drohenden Gefahr zu retten. Dieser grandiose Antrag wurde einhellig und mit Jubel angenommen, aber glücklicherweise nicht sofort ausgeführt, sondern erst „behufs Begutachtung" dem Vizegespan unterbreitet. So geschehen im Jahre 1897.

Kurz und Neu.

* Der Buchhalter Arnold Haller ist gestern Nachmittag im Alexianer-Hospital seinen Verletzungen erlegen. Ueber den Beweggrund, welcher ihn veranlaßt hat, sich das Leben zu nehmen, hat man immer noch nur Vermuthungen. Man nimmt an, daß es sich um eine unglückliche Liebe gehandelt hat, wer aber deren Gegenstand gewesen ist, das hat Haller sorglich geheim gehalten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Montag, den 26. April, um halb 2 Uhr Morgens, unser geliebter Gatte und Vater **Friedrich Hasenjäger** im Alter von 76 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 29. April, Nachmittags 1 Uhr, vom Hause, No. 944 Osgood Str., nach Rose Hill.

Lizzie Hasenjäger, Gattin.
Fritz Hasenjäger, Sohn.
Emma Hasenjäger, **Alwina Hasenjäger**, Töchter.
Ed. Horrtwick, Schwiegersohn.
Kitty Hasenjäger, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn **Hilarius Joseph Thoennes** im Alter von 21 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, No. 690 S. Sangamon Str., Donnerstag, den 29. April, um 9:30 Uhr, nach der St. Franziskus-Kirche und von da nach St. Marien-Gottesacker statt.

Mathias Thoennes, Susanna Thoennes, Eltern.
Katharina Straß, Agnes, Lena, Maria Thoennes, Schwestern.
Nicolas Straß, Schwager. dimi

Todes-Anzeige.

Eintracht-Loge No. 13, O. D. H. S.

Den Beamten und Brüdern obiger Loge zur Nachricht, daß Bruder **Heinrich Wallbaum** am 26. April gestorben ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. April, um 1½ Uhr, vom Trauerhause, 4740 Atlantic Str., aus nach dem Oakwood Kirchhof statt. Die Brüder werden ersucht, sich um 1 Uhr in der Logenhalle zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Fritz Junckert, Präsident.
August Braun, Sekretär.

Todes-Anzeige.

North Amerika Loge No. 1, K. & L. of A.

Gestorben den 25. April, **Wm. Thos. Smith**, Mitglied der K. & L. of A. der North America Loge No. 1. Beamte werden aufgefordert, Mittwoch, um 1 Uhr in 227 E. North Ave. zu erscheinen, um sich an der Begräbnißfeier vom Trauerhause, 275 Dayton Str., nach Rose Hill zu betheiligen.

George Grauer, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß unsere geliebte Tochter **Auguste** im Alter von 20 Jahren und 1 Monat nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 68 N. Desplaines Str., nahe Lake Str., Donnerstag Morgen 10 Uhr nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen **John und Lina Bandholtz**, Eltern. **Emma**, Schwester. dimi

Todes-Anzeige.

Die Beerdigung unserer vielgeliebten Mutter **Martina Vogelgesang** findet statt am Mittwoch, den 28. April, 9½ Uhr Vormittags, vom Trauerhause, No. 1652 Melrose Str., nach der St. Michaels Kirche, wo Requiem der heiligen Messe gefeiert wird, und von da nach dem Bonifazius Kirchhof.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem plötzlichen Ableben unseres Buchhalters Herrn **Arnold Haller**. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. April 1897, um 2 Uhr Nachmittags, von 494 N. Clark Str., nach Graceland statt.

Gottfried Brewing Co.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn **Friedrich** im Alter von 18 Jahren, 9 Monaten und 16 Tagen sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. April, 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 356 Roscoe Boulevard.

Henry und Engel Bette, Eltern.

Gestorben: 26. April, **Ida Doerge**, geliebte Tochter von Wm. und Ida Doerge, geb. Bernhardt. Begräbniß Mittwoch, den 28. April, um 1:30 Nachm., von 3509 Halsted Str., nach Oakwood Kirchhof. mdi

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten den schuldigen Dank für die große Theilnahme und reichliche Blumenspende beim Begräbniß unserer geliebten Tochter **Hattie Schmegg**.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Vergnügungswegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag und Samstag Abend: Letzte Symphonie-Konzerte d. Saison.
Columbia.—The Geisha.
Great Northern.—Geschlossen.
Grand Opera House.—Seabrooke in „The Speculator."
Hooleys.—John Drew in „Rosemary".
McVickers.—Liliputaner-Gastspiel.
Lincoln.—In the Name of the Czar.
Academy of Music.—A Bowery Girl.
Alhambra.—Nobody's Claim.
Gaiety.—Vaudeville.
Havlins.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Schiller.—Vaudeville.
Imperial.—Vaudeville.
New Orpheus.—Vaudeville.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zebel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
F. C. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. B. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Center und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
E. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Todt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose und 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
[illegible] Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzli, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1186 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. C. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Biedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. V. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
S. A. Lemke, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Willson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1[illegible]07 W. Chicago Ave.
C. W. Grazly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swat[illegible]l, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Gehmer[illegible], Apotheker, 232—234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. De[illegible]itz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Fritz Meyer, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & F[illegible]inberg, Apotheker, 14. u. Centre Ave.
H. Sachs, Apotheker, 505 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampmann, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. K. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. F[illegible]rbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. K. [illegible]ibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave. Ecke Deering Str.
F. M[illegible]asquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. [illegible] Kreußler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. W. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Corrow & Kerntopf, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.

Ein großartiger Gedanke.

Ein industrielles Perpetuum mobile oder „die Erzeugung von Katzenpelzen aus nichts" ist die neueste Erfindung, über die ein Berliner Blatt ganz ernsthaft, nicht etwa als Aprilscherz, berichtet. Natürlich ist der Ursprung der Erfindung in den Ver. Staaten zu suchen, und zwar irgendwo im Staate Kansas. Dort hat ein schlauer Mann oder auch ein Konsortium einen Streifen Land gekauft und sorgfältig mit engmaschigem Draht eingefaßt und überdeckt. Dieser also eingefriedigte Raum ist zur Züchtung von Katzen und Mäusen bestimmt. Die Katzen werden daselbst gehegt und gepflegt, besonders die schwarzen Katzen, um ihres Felles willen, welches ein sehr gesuchtes Pelzwerk ist und unter Umständen mit einem Dollar für das Stück bezahlt wird. Da sich — wie die amerikanischen Unternehmer berechnet haben — 1000 Katzen in zwei Jahren auf 25,000 vermehren, in vier Jahren also vermuthlich auf mehr als zwei Millionen, so ist das Geschäft ein sehr einträgliches, falls die Nahrung der Katzen nichts kostet. Dazu sollen nun die Mäuse helfen, die sich ebenfalls sehr rasch vermehren und in dieser Beziehung den Katzen noch über sind. Die Mäuse dienen den Katzen zur Nahrung und da man von diesen nur das Fell braucht, so erhalten die Mäuse den ganzen Rest der Katzen und ernähren sich hiervon. Dieser Vorgang ist ein wirklicher Kreislauf, ein „Perpetuum Mobile", wodurch Arbeit in Gestalt von Fleisch und Fellen aus nichts gewonnen wird. Die Natur wird in ihrem harmlosen Produktionsdrange von den schlauen Leuten gewissermaßen hinter das Licht geführt, denn sie erzeugt fort und fort Katzen und Mäuse, welche einander gegenseitig verzehren, wobei der Mensch nichts weiter zu thun hat, als den Katzen ihre Pelze abzuziehen und diese möglichst theuer zu verkaufen. Es ist dies offenbar eine verbesserte Umgestaltung der berühmten Gänsezüchtung in Texas, wo der Einwanderer, welcher die Zucht mit 1000 Gänsen und 200 Gänserichen beginnt, nach zehn Jahren im Besitz von 10,740,000 Gänsen sein kann, die, rein mathematisch betrachtet, einen Jahresertrag von zwei Millionen Dollars liefern, sodaß der Gänsezüchter schnell zu Geld kommt. Der schlaue Kansaser sagt sich aber, daß diese Millionen Gänse auch essen wollen, und deshalb verfiel er auf das billigere Spiel zwischen Katze und Maus. Man kann übrigens darauf wetten, daß, sobald diese Art der Katzenfell-Produktion etwas rentabel geworden ist, ein anderer Schlaukopf sie verbessern wird, und zwar dadurch, daß er die Mäuse ausschaltet. Wenn die Katzen nichts anderes bekommen, so werden sie schon das Fleisch ihrer Genossen verzehren, wie sie es sonst mit den Mäusen machten, und dann wird auch dem Dümmsten der geniale Gedanke klar, der der ganzen Prozedur zum Grunde liegt, nämlich die Natur zu veranlassen, Fleisch und Felle aus nichts zu erzeugen.

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Oscar H. Geyer, Martha Gums, 22, 19.
Paul Stutke, Anna Schwab, 27, 24.
Charles K. Small, Anna Allen, 21, 26.
Nils M. Malcolm, Ida Junggreen, 26, 33.
Frank Born, Lillie Hartenberg, 21, 18.
Frank H. Bowen, Minnie R. Hogan, 34, 31.
Anton Harbeck, Louise B. Maloy, 29, 29.
Beni Reich, Bertha Lefkowitz, 22, 18.
Fred Swanson, Christina Person, 24, 21.
Lewis Williams, Catherine Musgrove, 26, 20.
Carl Dahn, Augusta Johnson, 28, 25.
Christian Thompson, Nina Jacobson, 26, 26.
John W. Hasse, Ida Steeve, 22, 20.
Wicenty Topolewski, Maryanna Ceinsnick, 23, 19.
Preston Miller, Rosa E. Berry, 32, 28.
Robert Wilson, Minnie C. Winterfield, 26, 26.
Francis Carson, Francis F. Brown, 47, 37.
Anthony G. Dunning, Helen L. Mather, 23, 21.
James Tobin, Mary Nash, 26, 23.
William Weisba, Augusta Klauman, 50, 44.
Karl Strauß, Anna Kluge, 24, 19.
John Satek, Barbara Steber, 23, 20.
Salvatore Marchese, Filomena Dalizie, 21, 18.
Charles Willberg, Alma Jorgensen, 27, 21.
Nathan Anderson, Ettie L. Daus, 28, 18.
Josef Kucera, Kate Goß, 27, 24.
Jesse McDougall, Laura J. Rice, 28, 26.
James Marrow, Annie Freeman, 30, 25.
Jan Mengert, Martha Nawrocka, 40, 30.
Carlise Gladu, Bertha Gerner, 42, 40.
Henry C. Helmberger, Amanda Hansen, 36, 22.
Louis Delise, Evelyn M. Mattison, 34, 23.
Louis Ruzicka, Julia Holub, 27, 24.
Otto Ganske, Hermine Schmandt, 23, 19.
William A. Mojan, Maude E. Gregory, 23, 21.
Max McMurray, Jessia Waken, 26, 23.
John S. Kellogg, jr., Claudia E. Gause, 29, 21.
Moses Z. Bernstein, Jennie Cohen, 27, 21.
Frank B. Niles, Mathilda Hammerschmitt, 21, 22.
Henry R. Baker, Charlotte E. Fuller, 24, 40.
William G. Sage, Grace R. Otes, 32, 25.
William H Taylor, Bessie O'Keefe, 31, 21.
Joseph Dolezal, Annie Pesta, 22, 18.
Edward J. McDonald, Kate O'Malley, 24, 19.
Louis Reis, Lucitta R. Carrier, 23, 23.
John Dusek, Barbara Koza, 29, 22.
Ottokar Jiranek, Louisa Meebold, 25, 19.
Paul Weber, Caroline Albrecht, 42, 43.
Alexander C. Finkler, Nellie Lehan, 29, 29.
John E. Smale, Lillie Thomas, 21, 21.
William H. Gers, Sadie C. Sink, 29, 24.
Harry E. Littler, Loretta Shay, 30, 22.
Michael Rogers, Katie Maron, 32, 28.
Olaf Polson, Hulda Anderson, 32, 28.
Guy Lindsley, Florence M. Everitt, 32, 25.
John Felchner, Anna Ponzer, 27, 20.
Charles Burke, Laura R. McKirryher, 31, 23.
John W. Duke, Annie Weekley, 38, 24.
William Edwards, Isabella T. Stewart, 27, 23.
Nathan Schwartz, Jennie Levinthal, 21, 22.
George Wahler, Anna Phillipp, 22, 20.
Tony Imperio, Mollie Goldstein, 21, 18.
Charles B. Hasting, Maud B. Saunders, 26, 24.
John H. Seegers, Lillie Williams, 21, 18.
John Nußbaum, Annie Hiles, 26, 23.
John A. Mokine, Jenny M. Olsson, 25, 20.
James Tynan, Ann Ahern, 27, 30.
Edward Guderyahn, Bertha Thews, 21, 19.
Charles Smith, Almira Flansburg, 46, 35.
Jacob Johnson, Annie Nelson, 50, 32.
Ralph Balty, Mamie Mohrmann, 25, 23.
George Goodrich, Theresa Badz, —, 27.
Patrick O'Malley, Maude Carr, 24, 19.
Henry A. Alse, Louise M. Beisheim, 32, 24.
Albert W. Barnett, Jean Surerns, 22, 22.
John Vesely, Fannie Veronova, 27, 22.
Ernest Galitz, Mamie Tenfert, 22, 20.
Miles Morris, Rena A. Cramer, 23, 21.
Joseph J. Baumruck, Emma Smolik, 24, 20.
Alton B. Grimes, Addie A. Bissell, 24, 24.
Joseph J. White, Nonie Leavitt, 29, 20.
Harry W. Seegers, Susan Brantnes, 26, 34.
Charles Van Studdiford, Gracie Quivery, 31, 23.
Lyman H. Wayt, Helen Potts, 28, 25.
Harm Saathaf, Josie Burger, 26, 20.
Harry Griswold, Bertha Fehling, 24, 18.
Andrew Hendall, Sigfryd Backe, 22, 19.
Louis C. Spiegler, Minnie Baer, 25, 22.
Edward G. Cryer, Elizabeth R. Karch, 27, 20.
Samuel Englander, Amelia Cohen, 23, 20.
Jules X. Rivard, Georgianna M. Gareau, 28, 24.

Marktbericht.

Chicago, den 26. April 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.00—$2.25 per Faß.
Sellerie, 75—85c per Bund.
Salat, hiesiger, 65—75c per Kiste.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 20—25c per Dutzend Bündchen.
Kartoffeln, 17—25c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Spargel, 25—30c per Bund.
Tomatoes, Mexiko, $2.50—$3.00 per Kiste.
Spinat, 60—75c per Bushel.
Grüne Erbsen, Florida, $1.50—$1.75 per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7c per Pfund.
Truthühner, 8—9c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$6.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 20—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 16c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 8½c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.54—$4.25 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1300—1700 Pf., $5.15—$5.40.
Kühe, von 400—800 Pfund, $1.35—$4.85.
Kälber, von 100—400 Pfund, $2.85—$5.30.
Schafe, $4.40—$5.00.
Schweine, $3.75—$4.15.

Früchte.
Birnen, $3.00—$4.50 per Faß.
Bananen, 50c—$1.00 per Bund.
Erdbeeren, 10—20c per Quart.
Apfelsinen, $1.50—$3.75 per Kiste.
Ananas, $2.75—$3.75 per Kiste.
Aepfel, $1.25—$2.50 per Faß.
Zitronen, $1.75—$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
April 73½c; Mai 73½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 82—88c; Nr. 2, roth, 92½—95½c.
Nr. 3, roth, 89—91½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 25¼—25½c.

Roggen.
Nr. 2, 34½—37c.

Gerste.
26—35c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 22—22½c; Nr. 3, 19—21½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $7.00—$8.00.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Nachstehende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Indiana Ave., 290 Fuß nördl. von 53. Str., 75×161½, D. B. Salisbury an H. Homewood, $9,500.
Eleanor Ave., Südwest-Ecke 81. Str., 46½×125, und andere Grundstücke, M. E. McDonald an C. K. Graves, $2,810.
Albany Ave., 222 Fuß südl. von W. 23. Str., 25×125, B. Hirtka an J. J. Salat, $3,000.
Trumbull Ave., 25 Fuß südl. von 28. Str., 200×125, und andere Grundstücke, O. Wittke an J. Miller, $2,150.
Morse Ave., 185 Fuß westl. von Grand Ave., 40×171, C. H. Ceperly an J. K. Hammond, $2,609.
Indiana Str., 41 Fuß östl. von Ridgeway Ave., 20×80, E. de St. Aubin an C. Platt, $3,000.
Jackson Ave., 264 Fuß südl. von 55. Str., 24×106½, E. E. Homeswood an H. Cory, $10,500.
Marshfield Ave., 209 Fuß südl. von 69. Str., 49×24.7, C. H. Lawrence an B. Flannagan, $1,200.
Jackson Ave., 264 Fuß östl. von Campbell Ave., 16½×122½, N. J. Borner an H. W. Howe, $7,500.
Stony Island Ave., 349 Fuß südl. von 72. Str., 25×111, F. Powell an F. Arnold, $12,900.
W. 17. Str., 144 Fuß östl. von Washtenaw Ave., 93×125, B. Miller an F. Arnold, $7,000.
46. Str., 109 Fuß westl. von Laflin Str., durch bis Groß Ave., S. E. Groß an C. Goetz, $1,225.
Kenwood Court, 96 Fuß nördl. von 48. Str., 23×132, C. B. Bost an A. E. Whipple, $12,000.
Loomis Str., 200 Fuß südl. von 70. Str., 50×124, und andere Grundstücke, L. B. Bosquet an J. Bosquet, $4,000.
Kedzie Ave., 264 Fuß nördl. von 25. Str., 24×126½, Josef Baumruk an John Baumruk, $4,000.
W. 13. Place, 275 Fuß östl. von Hoyne Ave., 25×124, M. in C. an J. Winterbotham, $4,408.
69. Str., 22 Fuß östl. von Winter Str., 20×50, M. L. Messick an C. E. Lambert, $2,500.
44. Str., Südost-Ecke Francisco Ave., 10½ Acker, P. W. Harts an A. J. Murray, $10,000.
Girard Str., 192 Fuß südl. von BloomingdaleAve., 24×121, R. Prescher an F. Kischling, $2,800.
Dasselbe Grundstück, F. Kischling an R. Prescher, $2,800.
Jackson Str., 250 Fuß östl. von Forest Ave., 65×171, R. W. Beach an M. Mann, $2,650.
Hermitage Ave., 150 Fuß südl. von Taylor Str., 25×125, M. Mullany an T. F. Mullany, $2,000.
Harding Ave., 225 Fuß südl. von Dor Place, 25×124, T. J. Rochford an J. M. McCarthy, $4,500.
Marshfield Ave., 79½ Fuß nördl. von 64. Str., 25×123, A. Clark an J. J. Hopper, $5,500.
Green Str., 100 Fuß nördl. von 61. Str., 25×125, J. B. Cryan an C. T. Teckel, $6,000.
Cornelia Str., 141 Fuß westl. von N. 48. Ave., 30×125, M. O. A. Elliott an O. J. Leedell, $1,500.
Gebäulichkeiten 3210 Hoyne Ave., 24×124, G. J. Bunday an G. W. Bishop, $2,000.
Gebäulichkeiten 3622 Parnell Ave., 25×124, A. Hood an O. M. Ratte, $7,500.
South Park Ave., 224 Fuß nördl. von 35. Str., 50×124½, O. Ratte an A. Hood, $10,000.
W. 17. Str., 48½ Fuß westl. von Wood Str., 24×125, M. in C. an die C. Tosetti Brewing Company, $4,812.
Albany Ave., 222 Fuß südl. von W. 23. Str., 25×125, J. J. Salat an M. Hirtka, $3,000.
N. 59. Str., 112½ Fuß westl. von Wright Str., 25×124½, M. A. Trainer an S. J. Seifried, $3,000.
N. 50. Str., 138 Fuß westl. von Wright Str., 25×124½, derselbe an A. Ryden, $3,000.
Lafayette Ave., 242 Fuß südl. von 68. Str., 26×115, M. A. Lingle an A. Hamilton, $1,800.
Humboldt Park Boulevard, 49 Fuß östl. von Albany Ave., 25×150, A. J. Struthers an N. Irwin, $5,500.
Maplewood Ave., 141 Fuß nördl. von PotomacAve., 33×126, A. S. Brown an J. M. Horn, $2,500.
Lawndale Ave., 144 Fuß nördl. von W. 18. Str., 48×125, G. A. Blume an C. E. Jacqua, $8,500.
W. 13. Place, Ecke Paulina Str., 48×124, A. Handtman an J. L. Hoerber, $10,000.
61. Str., 240 Fuß östl. von Halsted Str., 34×237, O. Erickson an J. A. Peterson, $6,000.
Rhodes Ave., Südwest-Ecke 71. Str., 49½×123, T. Newell an A. M. McKee, $6,000.
Rhodes Ave., 199 Fuß südl. von 71. Str., 50×123, A. M. McKee an T. Newell, $2,400.
Eggleston Ave., 275 Fuß südl. von 64. Str., 25×125, O. C. Pugh an F. F. Brown, $4,000.
Vincennes Ave., 157 Fuß nördl. von 50. Str., 21×134, E. W. Merchant an L. M. Myres, $11,000.
Calumet Ave., 34½ Fuß nördl. von 69. Str., 16×71, H. H. Manning an T. W. Coolidge, $4,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Edgewater Presbyterian Church, 1stöck. Frame Kirche, 1193 und 1195 Winthrop Ave., $4,000.
Mrs. Patterson, 2stöck. und Basement Brick Flats, 2010 W. Jackson Str., $3,000.
Miß Grace Church, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 6445 Peoria Str., $2,500.
Mrs. Nellie Hennig, fünf 2stöck. und Basement Brick Flats, 1734 bis 1742 56. Str., $7,000.
Philipp O. Mott, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1803 93. Str., $4,000.
E. E. Wilcox, 3stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 4729 und 4731 Lake Ave., $21,000.
J. Garabaldi, 4stöck. und Basement Brick Italian Home, 434 Francisco Str., $17,000.
Mr. Butt, 3stöck. und Basement Brick Hinter-Anbau, 814 N. Western Ave., $10,000.
N. Cornally, 2stöck. Frame Flats, 1572 BallouStr., $1,500.
J. J. Carmody, 2stöck. Frame Wohnhaus, 735 W. Wrightwood Ave., $1,000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging.

Arnold Haller, 424 N. Clark Str., 31 J.
Anna Wilde, geb. Holderman, 29 J.
Friedrich Eggebrecht, 595 Blue Island Ave., 78 J.
Martina Vogelgesang, 55 J.
Lena Mannes, 148 Canalport Ave.
Fred Schrofer, 974 N. Paulina Str., 7 J.
Ida Doerge, 3509 Halsted Str.
John Freck, Dalton, 64 J.

*** Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".**

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter, muß am Tisch aufwarten können. 54 W. Jackson Boulevard.

Verlangt: Guter Bushelman. 126 Dearborn Str., Aug. Schwarz.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. 1283 Milwaukee Ave.

Verlangt: 3 Painters. 195, 28. Place.

Verlangt: Ein junger lediger Schuhmacher. 769 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann, Pferde zu tenden und sich sonst nützlich zu machen. $10 den Monat und Board. 1517 Milwaukee Ave.

Verlangt: 3 Weber an Rugs. 1517 Milwaukee Ave.

Verlangt: Spinner. 39 W. Washington Str., Zimmer 303.

Verlangt: Ein Junge von 14 Jahren. Nachzufragen von 7 bis 9 Uhr Morgens. 141 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Junge mit Erfahrung an Brot und Cakes. 477 W. 12. Str. dm

Verlangt: Alter, nüchterner deutscher Mann, um Janitor-Arbeit zu thun. $8 per Monat, mit Board und Room. Nachzufragen Bartls Hotel, 355 State Str. John Bartl.

Verlangt: Aelterer alleinstehender Gärtner. Gotzendorff, 643 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, an Cakes zu helfen. 405 S. California Ave.

Verlangt: Guter deutscher Grainer. 864 N. Ashland Ave., 6 Uhr Abends.

Verlangt: 2 starke ledige Männer für Deliverywagen. 395 Lincoln Ave.

Verlangt: Paperhanger und Painter. 1085 W. North Ave.

Verlangt: Ein Junge zum Kegelaufsetzen. Henry Fick, 1890 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge. 1185 W. North Ave.

Verlangt: Ein junger Konditor. 90 North Clark Str.

Verlangt: Guter Porter, Buchhalter, stadtbekannter Treiber, Mann für Drugstore. Veritas, 180 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann, der mit Pferden umgehen kann und willig ist zu jeder Arbeit. 470 S. Halsted Str., Store.

Verlangt: Ein frisch eingewanderter junger Mann von 18—20 Jahren für Hausarbeit und zum Reinmachen im Saloon. Zu erfragen Mittwoch Nachmittags 5 Uhr, bei Albert Krueger, Ecke Willow und Burling Str.

Verlangt: Mann für Pferde. 220 Garfield Ave.

Verlangt: Ein guter Brotbäcker, nur gute. Brauchen vorzusprechen. 951 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge, die Bäckerei zu erlernen. 126 Willow Str.

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 4723 Ashland Ave.

Verlangt: Erfahrener Schneider als Vormann in einem Knaben-Rockshop. 9 Thomas Str., Ecke N. Wood Str.

Verlangt: Junger erfahrener Mann, 16—18 Jahre, in Grocerystore. 3902 Dearborn Str. mdi

Verlangt: Ein Junge zum Orders-Wegfahren. — 1676 N. Halsted Str. mdi

Verlangt: Ein guter Bügler an Röcken. 809 W. 20. Str. 24aplw

Verlangt: Aelterer Mann, 2 Pferde zu besorgen. 215 W. North Ave., 1 Treppe. smdi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein kinderloses Ehepaar oder ältere Frau zur Besorgung der Wohnung eines Arztes, gegen freie Wohnung. Dr. Ries, 100 State Str., 11—1 Uhr. mdm

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erstes Maschinenmädchen, Aermel einzunähen an Röcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Eine Frau, um Teppiche zu nähen. 199 W. Randolph Str.

Verlangt: Eine gute Putzmacherin. 958 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen und in leichter Hausarbeit mitzuhelfen. Kleine Bezahlung. 189 Blackhawk Str.

Verlangt: Kleine Mädchen, Futter in Hosen zu nähen. Shop. 220 W. Division Str. md

Verlangt: Maschinenmädchen und Baister an Hosen. 220 W. Division Str. mdi

Verlangt: Maschinenmädchen, geübt an Kniehosen. 1818 N. Oakley Ave. mdi

Verlangt: Mädchen, Finishers an Knabenröcken. 417 W. 14. Str. mdi

Verlangt: Maschinenmädchen für Taschen und Aermel einzunähen an Shopröcken. Guter Lohn. Beständige Arbeit. 27 Cleveland Ave. mdi

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe für Mutter mit Kind. 1714 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 2616 WabashAve.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 918 Monroe Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 920 N. Campbell Ave.

Verlangt: Mädchen von 13 bis 14 Jahren, im Restaurant zu helfen. 325 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 199 W. Division Str., Ecke Ashland Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit bei einem alten Paar. Alle Bequemlichkeiten im Haus. Gute Heimath für die rechte Person. 385, 33. Str., nahe State Str.

Verlangt: Eine gute Köchin. Guter Lohn. 29 E. Indiana Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas vom Kochen verstehen. 402 Potomac Ave., nahe Rockwell Str., 2. Flat. dmi

Verlangt: Deutsches Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann. 501 LaSalle Ave.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 4342 State Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Oesterreich, 872 W. 21. Place, Ecke Robey Str.

Verlangt: Aeltere Frau ohne Anhang für leichtere Hausarbeit. 468 Ogden Ave., oberstes Flat.

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 451 W. Chicago Ave., oben.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit. 696 W. Chicago Ave., Millinery-Store.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. $3 bis $5. 599 Wells Str. 27aplw

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3158 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $4 bis $5 Lohn. 49 Jane Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 958 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 770 Dania Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Eine reinliche ältliche Frau, welche mehr für gute Heimath ist als für hohen Lohn. 499 Sedgwick Str.

Verlangt: Eine gute Arbeitsfrau. 518 W. Chicago Ave., Apotheke.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Restaurant, Mädchen für 2. Arbeit. 288 Larrabee Str.

Verlangt: Eine ältliche Frau für allgemeine Hausarbeit. 86 W. Chicago Ave. dmi

Verlangt: Aeltere deutsche Dame für ein Ehepaar mit einem Kinde, um bei Hausarbeit zu helfen. Gutes Heim. Muß englisch sprechen. Nachzufragen Mrs. Borreth, 511 Alma Str., Austin.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 298 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 547 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1025 N. Sawyer Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und für Kinder. 1135 Elston Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 474 Marshfield Ave.

Verlangt: Ein gutes reinliches Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat. Wird als Familienmitglied behandelt. 1725 Belmont Ave., zwei Treppen, links. dmdo

Verlangt: Kindermädchen, nicht unter 16 Jahren. Nachzufragen 706 N. Park Ave.

Verlangt: Erfahrene ältere erster Klasse Köchin, muß selbstständig ohne Hausfrau wirthschaften. Keine Wäsche. 473 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 836 W. North Ave., Saloon.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 36 Columbia Str., nahe 1300 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 789 Milwaukee Ave.

Verlangt: 3 Hausarbeitsmädchen, leichte Plätze $2.50, $3.50, $4. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 516 Webster Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 365 Webster Ave., Ecke Burling Str. dmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 195 W. Lake Str. kmi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 732 S. Jefferson Str. dmdo

Verlangt: Ein junges Mädchen, in Hausarbeit mitzuhelfen. Lohn $1.50 per Woche, im Alter von 16 bis 18 Jahren. 14 Nutt Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 228 Fremont Str.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit. S. Englander, 5210 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen bei Kindern. 5203 Centre Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1053 Lincoln Ave. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für Hausarbeit. 813 W. 22. Str. dmi

Verlangt: Aufwärterin für kranke Frau. Nachzufragen 2 Tage. 512 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen zum Kochen und für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen. 4720 Evans Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 4020 Grand Boulevard.

Verlangt: Zweite Köchin, Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Viele Mädchen für Küchen- und irgendwelche Arbeit. Waitreß. Veritas, 180 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß Empfehlungen haben. 174 Eugenie Str. md

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. Guter Lohn. 11 Bradley Place, nahe Ecke Halsted und Evanston Ave. 26ap*

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4248 Wentworth Ave. mdi

Verlangt: Deutsches Mädchen im Bäckerstore zu helfen. Auch Mädchen für zweite Arbeit, sind auch Kinder da. 584 Ogden Ave. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 496 Jackson Boulevard, 1. Flat. md

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Gachmann, 46 Lincoln Ave. mdi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Diningroom, sogleich. 279 E. Division Str. smdi

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Miedlinck, 573 Larrabee Str. Stellenvermittlungsbureau. ssmdmi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 22. Str., nahe Indiana Ave. 2ino*

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Junggeselle, Anfangs der Dreißiger, Bauhandwerker von Beruf, wünscht zwecks Heirath die Bekanntschaft eines in ungefähr gleichem Alter stehenden jungen Mädchens oder Wittwe, wennmöglich mit einigen hundert Dollars Geld zu machen, um ein Baugeschäft zu gründen. Bin guter Arbeiter und tüchtiger Geschäftsmann. Habe selbst etwas Geld. Gehöre augenblicklich keiner Loge oder Verein an. Gefl. Offerten unter J. 655 Abendpost. Nicht Konvenierendes sofort zurückgesandt.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mann, 33 Jahre alt, wünscht Arbeit als Feuermann oder Watchmann. F. Schultz, 98 Goethe Str.

Gesucht: Ein junger Mann, Carpenter, wünscht Arbeit bei Carpenter, Floorleger, oder irgend eine andere Beschäftigung. Adr. G. 652 Abendpost.

Gesucht: Ein alter Mann wünscht irgend welche leichte Beschäftigung gegen geringe Entschädigung und gute Behandlung. 1213 Dunning Str.

Gesucht: Mann sucht Stellung im Hotel oder Restaurant. Versteht auch das Fleisch-Schneiden. 935 51. Str.

Gesucht: Mann, der gut bekannt ist auf der Südseite, sucht Stellung, Grocerywagen zu treiben und Orders zu nehmen. 935, 51. Str.

Gesucht: Kräftiger Mann, ledig, scheut keine Arbeit, sucht irgendwelche Arbeit. 935, 51. Str.

Gesucht: Ein guter Cakebäcker sucht Stellung. Adr. D. 441 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht Arbeit als Stallmann oder Wagen zu treiben. A. D. 85 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Vormann an Brot sucht Stellung. Adr. D. 438 Abendpost. mdi

Gesucht: Ein erster Klasse nüchterner Bushelman in Damen- und Herren-Garderobe bewandert, sowie guter Presser und Repairer, sucht stetige Stelle, vom 26. April. War fünf Jahre auf einem Platz. Gute Referenzen. S. Zimringblat, c. o. Mr. Rols, 2448 Wentworth Ave. 22aplw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 2331 Wentworth Ave.

Gesucht: Eine nette Frau in mittleren Jahren sucht eine Stelle für Hausarbeit, in Stadt oder Land. Nachzufragen für 3 Tage. 624 W. 12. Str., eine Treppe.

Gesucht: Ein gebildetes deutsches Mädchen, das wenig englisch spricht, sucht Stelle als 2. Mädchen oder bei Kindern in besserem Hause. 420 N. Hamlin Ave. dmi

Gesucht: Eine Stelle als Haushälterin bei älterem Herrn oder Wittwe. Adr. G. 683 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe, gute Köchin, sucht Stelle als Haushälterin. Steht mehr auf angenehme Stelle als hohes Gehalt. 385 W. Huron Str., Ecke Wood Str.

Gesucht: Eine tüchtige Wittwe, passend für Saloonkeeper, wünscht Stellung. Adr. G. 681 Abendpost.

Eine saubere Wittwe, perfekt in der Küche, sucht sofort Stellung. Adr. M. 156 Abendpost.

Gesucht: Erste Klasse Wiener Kleidermacherin empfiehlt sich den Damen außerhalb dem Hause. 285 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 231 Centre Str.

Gutsitzende und geschmackvolle Kleider werden zu mäßigen Preisen gearbeitet. 994 Milwaukee Ave. — Horn Sisters. mdmd

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5 Zimmer Flat, Front, neu gemalt und tapezirt. Nachzufragen 371 MilwaukeeAve., 2. Floor. 27ap*

Zu vermiethen: Front-Flat, 4 schöne Zimmer. 891 Halsted Str.

Zu vermiethen: 3089 Milwaukee Ave., Eckladen u. 5 Wohnzimmer. — 3087 Milwaukee Ave., Laden, 5 Wohnzimmer nebst Halle mit 4 Zimmern. Großer Stall für 10 Pferde. Nachzufragen 500 Webster Ave. G. W. Keller.

Zu vermiethen: Ein Store mit Wohnung, guter Platz für Drugstore oder Aehnliches. $10 monalich. 1514 S. 41. Ave.

Zu vermiethen: 4, 5 und 6 Zimmer Flat. 163 Racine und 160 Webster Ave. Billige Miethe. Albert Wisner, 69 Dearborn Str. 20aplw

Zu vermiethen: Moderne 5 und 6 Zimmer Flats. 2725 Cottage Grove Ave. $12 und aufwärts. Janitor Service. Albert Wisner, 69 Dearborn Str. 26aplw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, auch passend für Ehepaar. Quast, 322 E. Division Str.

Zu vermiethen: Sehr schöner Frontparlor mit Board. Mrs. Robert Klotz, 106 Hammond Str., nahe Wisconsin Str. momi

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 68 Wisconsin Str. mdmi

Zu vermiethen: Zwei schöne Frontzimmer, passend für Doktor Office. 430 N. Ashland Ave. 21aplw

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Ein alter alleinstehender Herr, Grundeigenthümer, wünscht Unterkunft bei einer deutschen Familie ohne Kinder. Zu erfragen für 10 Tage bei Mr. Lange, Südwest-Ecke Humboldt und Homer Str., oder bei Mrs. Reis, 799 Milwaukee Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 2 schwere Arbeitspferde zu irgend einem Gebrauch, auch Delivery- und Buggypferd, spottbillig. Verkaufe einzeln. 257 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Buggypferd. 1380 N. California Ave.

Gute Gelegenheit, beinahe neue Merchandise-, Delivery- und Expreßwagen, 2 Pferde und Geschirre billig zu kaufen. 782 N. Leavitt Str.

Zu verkaufen: Billig, guter starker Topwagen. 1559 W. 47. Str., Feldmann.

Zu verkaufen: Ein leichter Wagen, auch ein Top-Buggy. Chas. Held, 920 N. Campbell Ave. dmi

Zu verkaufen: Carpenterwagen, Buggies, Geschirre. 197 Humboldt Str. ap261w

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 10aplm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Bargain, Confectionerystore-Einrichtung, im Ganzen oder einzeln. Gute kleine Soda-Fountain. Feine Glaswaare, Cases, Counters, Shelvings, Candy, Furnace, Kessel, Pfannen, Tische, Stühle und Lager für $125. 635 N. Clark Str.

Ladeneinrichtung zu verkaufen. Näheres zu erfragen 467 W. Chicago Ave

Muß verkaufen. Große Auswahl gebrauchter Storefixtures für Grocery-, Zigarren-, Confectionery-Stores, sowie für Butchershop. Billigster Platz in Chicago. Rosener & Co., 2254 State Str. 27aplw

Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-, Zigarren-, Confectionery- und Delikatessenstores. Kauft Eure Einrichtungen von Chicagos größtem billigstem Haus. — Fred Bender, 1906—1908 Wabash Ave., Telephon South 709. Etablirt 1883. mdmi

Zu verkaufen: Saloon-Einrichtung, oder Uebernahme desselben, wegen Aufgabe dieses Geschäfts. Näheres 3941 Wentworth Ave. mdmi

Zu verkaufen: Eine gut erhaltene Sodafontaine, billig. 4340 State Str. 21aplw

Zu verkaufen: 50 Showcases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., zwischen Wells und Sedgwick Str. 10ap2m

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Sehr billig zu verkaufen: Eisschrank, Parlor- und Küchenofen und kleiner Gasofen. 535, 44. Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Billig, wegen plötzlicher Abreise, fast neue Möbel und Haushaltssachen. Vorzusprechen von 9 Uhr früh bis 5 Uhr Abend. 680 N. Ashland Ave., 3. Floor.

Zu kaufen gesucht: Ein Saloon-Spiegel, 3—4 Tische und Stühle. 81 Wells Str.

Zu verkaufen: Feine Möbel von 4 Zimmern, billig. Zu sehen nach 6 Uhr. 1115 N. Halsted Str.

Möbel zu verkaufen wegen Abreise. 127 Burling Str., hinten, oben.

Muß verkaufen: Bettstelle 95c, Kommode 75c, Kleiderschrank $4, Bücherschrank $3.25, Extensiontisch $3, Couch $4, Parlortisch 98c, Dresser $4, Kinderwagen $4, Kinderpult $1.50, großer Bücherschrank, Stühle 25c. Kommt sofort. 346 E. North Ave.

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Bicycle, billig. 1305 Huron Str.

Zu verkaufen: Gute Nähmaschine, billig. 25 Burling Str., vorne, oben.

Zu verkaufen: Neue $65 Wheeler & Wilson, $18, Wheeler & Wilson Nr. 8, $6. 1115 N. Halsted Str.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $110 für ein feines Bauer Upright Piano, auch an leichten Abzahlungen, wenn verlangt. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 26aplw

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Auktion! — Auktion! —

Der kolossale Vorrath mit hochfeiner Einrichtung, sowie 3 vollständige Delivery-Rigs, National Cash Register etc. wird nächsten Mittwoch, den 28. April, anfangend präzis 10 Uhr Morgens, an die Meistbietenden auf öffentlicher Auktion verkauft. 683 E. 43. Str., nahe Indiana Ave. mdi

Zu verkaufen: Billig, gangbarer Bäckerei-, Confectionery- und Ice Cream Parlor. 259, 35. Str.

Zu verkaufen: Eine gute Candy-Route. Nachzufragen 1036 N. Francisco Ave., Ecke Cortland Str. ddja

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, altes bekanntes Geschäft, billig. Val. Ulrich, 329 Blue Island Ave. Gehe in ein anderes Geschäft.

Delikatessen- und Bäckerstore zu verkaufen. 172 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Einer der besten Saloons an der Nordwestseite, wegen Geschäftsveränderung. Brauerei Hauptquartier. D. 440 Abendpost. 27aplw

Zu verkaufen: Bäckerei, krankheitshalber. 388 Garfield Ave. dmi

Zu verkaufen: $300 kaufen einen Wisconsin Kundenschneider aus; seine Vorräthe, Fixtures und guten Willen. Gute Stadt. Keine Konkurrenz. Prachtvolle Gelegenheit. Eigenthümer muß fort. Näheres zu erfahren unter D. 436 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, eine 5—6 Kannen Milchroute. 757, 62. Str., nahe Halsted Str. dmdo

Zu kaufen gesucht: Große alt etablirte Kaffee- und Theeroute. Guter Preis. Adr. A. D. 18 Abendpost.

Zu verkaufen: Krankheitshalber 2 Geschäfte, gangbarer Saloon, Nordseite, billig. Näheres 573 Larrabee Str. dmdo

Zu verkaufen: Kaffee- und Butterstore, krankheitshalber sehr billig. Mrs. Benson, 517 Milwaukee Ave. dmi

Zu verkaufen: Guter Saloon. 586 S. California Ave., gegenüber Douglas Park. 26aplw

Zu verkaufen: Ein gutgehender Delikatessenstore, krankheitshalber. Nachzufragen 339 Roscoe Str. smdi

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon als Bargain. 28 W. Madison Str. 24aplw

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, billig. 63 W. Madison Str. smdi

Zu verkaufen: Bestzahlender Delikatessen-, Bäckerei- und Staple Groceries Store. Großer Waarenvorrath. Bargain. Keine Agenten. $1200. Adr. U. 211 Abendpost. 23aplw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10ap1j 123 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 20aplm

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. E. Beo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 27mjlm

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mj*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 29ag, ibd*

Zu verleihen: $500 Privatgeld auf erste Hypothek. Keine Kommission. Adr. G. 670 Abendpost. dm

Zu leihen gesucht: $1400 gegen doppelte Sicherheit auf Chicago Property. Näheres bei Marquardsen, 1456 Harvard Str.

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Room 604, 100 Washington Str., Chicago Title and Trust Building. 17fe*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Boards-Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — **Walter Buchman**, Rechtsanwalt; **Otto Reets**, Konstabler. 5apim

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. **W. H. Young**, Advokat. **Fritz Schmitt**, Constable.

Alfred Knop von Köslin, Pommern, wird von guten Freunden gesucht. Zu melden unter Z. 359 Abendpost, brieflich oder mündlich. smdi

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cts. Dresses $1, nicht abgeholte Männeranzüge zu verkaufen. — French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 24aplm

Gesucht: Gut situirte gebildete Eltern, lutherisch, suchen ein blondes gesundes Mädchen, im Alter von 15 Monaten bis zu 3 Jahren zu adoptiren. Adr. M. 187 Abendpost. dmi

Mrs. Margareth wohnt jetzt 642 Milwaukee Ave. 12aplm

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutsche Hochschule für Medizin, Hebammenkunst etc.
— 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. —

Wöchnerinnen werden unentgeltlich aufgenommen; Studirende mögen sich melden. Näheres bei Dr. Malok, im College Building, 717 W. 13. Str. 17aplm

Dr. Frank Ruf, praktischer Kneipp's Arzt.
603 N. Halsted Str., Top Flat, Ecke Blackhawk. dfz

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Satisfaktion garantirt. **Dr. Ehlers**, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 29ollj

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41. 4mj*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 8aolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Junge deutsche Dogge (blau). Abzugeben gegen Belohnung. 175 Centre Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

— Farmland! — Farmland! —

— Hartholzland. —

45,000 Acker gutes fruchtbares Waldland, in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, zu verkaufen zu den billigen Preisen von $5.75 bis $8.00 per Acker.

Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 jährlichen Abzahlungen oder früher. Befriedigt ist perfekt.

Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.

[illegible]

Wisconsin Farmland!

Die größte und reichst angesiedelte Farmgegend, meist mit deutschen, plattdeutschen, polnischen, böhmischen und amerikanischen Insassen.

Niedere Preise, kleine langjährige Ratenzahlungen!

[illegible]

The A. B. Adams Land Co.,
163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Zimmer 6 und 8, Chicago, Jll. 27fe*

$20 — $30 — Bauttellen. — $10 — $50

Jmwunderschönen Glen Park.
Jmwunderschönen Glen Park.
Jmwunderschönen Glen Park.

[illegible]

Wisconsin Central Eisenbahn Ländereien.

[illegible]

Land! — Land! — Land!

[illegible]

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Klassen und privat, sowie Buchhalten und kaufmännische Fächer, [illegible] Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. [illegible] Professor George Jensen, Prinzipal.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Bezig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Pecher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monjon & Smith, 317 Division Str.
E. E. Nelson, 334 Division Str.
M. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
A. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarthy, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str
C. H. Schimpfki, 282 North Ave.
C. F. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Biehm, 389 E. North Ave.
R. Koepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
C. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reeß, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florjary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. E. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
L. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Aichenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. C. Amundson, 418 W. Chicago Ave
C. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aischenberger, 420 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
F. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. F. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
F. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. P. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
E. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymanski, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. C. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Lehler, 143 W. Polk Str.
R. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
F. Goldnetz, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Gosblin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halt, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstoa, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Frauksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Black, 2131 S. State Str.
Frau Bommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3002 S. State Str.
F. Cadeboft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2271 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
A. Reeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3938 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoelekes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donroladus News Store, 485 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1089 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnasl, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4751 Union Ave.
Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Arme Thea!

Berliner Roman von Rudolph Strat.

(Fortsetzung.)

Ein Zehnmarkstück, das Georg der Schustersfrau unten im Keller in die Hand gedrückt, wirkte Wunder!

Der Herr Baron könne ganz ruhig sein! Das Nöthigste, was das Fräulein für die Nacht brauche, das wolle sie schon hinauf schaffen. Ein paar Matratzen . . . freilich auf den Boden hin — denn das Bett des alten Herrn . . . das wolle sie doch wohl nicht — . . . aber es sei ja jetzt warmer Sommer . . . und Kissen und Bezüge . . . und ein paar Möbel . . . und Waschgeschirr . . . jawohl . . . der Herr Baron solle nur das Fräulein indessen hinaufführen . . . sie käme gleich mit ihren Leuten nach!

Oben, im Redaktionsraum des „Paprika" sahen sich die Beiden eine Weile in stummem Entsetzen an. Es erschien ihnen ganz unglaublich, ganz furchtbar, daß der fidele alte Herr, der noch vor wenigen Stunden hier gesessen und mit ihnen geplaudert hatte, daß der nun als ein starrer, ernster Mann weit von hier in einem fremden Hause liege und nie mehr wieder hierher zurückkehren sollte . . . in das dürftige, kahle Nest, in das er den Rest seines gescheiterten Daseins geborgen.

Alles sprach hier noch von ihm in diesen öden vier Wänden. Der rothe Fez mit der abgerissenen Troddel, der neben der großen Scheere auf alten Zeitungen prangte, die Zigarettenstummel am Boden, die schiefgenagelten Sportbilder an den Wänden, der alte Schlafrock auf dem unordentlichen Bett, darauf ein zerlesener französischer Roman — es war, als harrten alle diese verschossenen und vergilbten Dinge ihres verkommenen, brüchig gewordenen Herrn, als höre man schon seinen bedächtigen, zitterigen Schritt und sein dröhnendes Räuspern unten auf der Treppe.

Und er würde nie mehr hier eintreten, nie mehr seinen Rohrstock dort in die Ecke stellen, mit großartiger Handbewegung den grauen Cylinder vor dem Wegsetzen glätten und sich würdevoll mit dem buntseidenen Tuch die Schweißperlen von der kahlen Stirne trocknen . . .

„Auf nachher . . . Ihr Lieben . . . auf nachher . . .!" Das waren die letzten Worte des alten Sünders gewesen, als er ging, um für sein geliebtes Töchterchen eine Unterkunft zu suchen.

Nun hatte er selbst die letzte, die beste Unterkunft gefunden. In bitterem, unaufhaltsamem Schluchzen lehnte sich Thea an die Brust des Freundes . . .

* * *

„So . . . nu wären wir soweit fertig . . ." tönte von der Thür die Stimme der Frau Kautz, die mit einladendem Lächeln nach dem Hinterzimmer wies.

Dort war in der That ein Lager am Boden, und was Thea sonst brauchte, nothdürftig gerichtet.

„Ich danke Ihnen, liebe Frau . . ." Thea ging langsam nach hinten . . . „. . . nun brauch' ich nichts mehr . . . und wär' am liebsten allein . . . Gute Nacht . . ." sie drückte Georg die Hand und schloß die Thür, während sich die Schustersfrau entfernte.

Georg Textor war in seine Räume nach vorn zurückgekehrt und starrte auf die dunkle Straße hinab. Da vernahm er von drüben einen leisen Ruf.

„. . . Georg . . . !"

Das war ihre Stimme! Hastig trat er auf den Flur.

Sie hatte die Thüre noch einmal geöffnet und stand, vom Lichtschein der innen brennenden Kerze hell umflossen, auf der Schwelle.

Einen Blick nach rechts und links, wie um sich zu überzeugen, daß die Frau gegangen. Dann streckte sie ihm beide Hände entgegen. „Georg . . . ich danke Dir!" sagte sie mit thränenerstickter Stimme.

Dann schloß sie die Thür wieder.

Sie hatte ihm „Du" gesagt! . . Sie hatte ihn gern!

Ein seliges Lächeln lag auf dem hageren Gesicht des kleinen Sportsman, während er die Kerze auf dem Redaktionstische des „Paprika" anzündete.

Sie nahm seine Hilfe an! Er durfte bei ihr bleiben. Jetzt und vielleicht immer.

Was war das für ein köstliches Gefühl, was für eine erwärmende, belebende Kraft, mit der dieser Gedanke ihn erfüllte.

Er durfte für sie arbeiten . . für sie sich sorgen und mühen, welch ein Glück, welch ein großes, unverdientes Glück!

Es kam Georg Textor vor, als sei er in diesen paar Tagen, seit er die Garnison verließ, ein ganz anderer Mensch geworden.

Als ein verbitterter, zornmüthiger Geselle war er da in die Nacht hinausgefahren. Alle Menschen waren seine Feinde! Sein „Ich," sein Fortkommen in der Welt — das schien ihm allein beachtenswerth!

Und jetzt . . . was lag jetzt an ihm! Jetzt handelte es sich um bessere Dinge. Das arme, süße Geschöpf, das unter seinem Schutze dort drüben schlummerte, das mußte gerettet, das mußte auf den Händen getragen und vor allen Fährlichkeiten und Rohheiten der Welt sorgsam behütet werden.

Wie es ihm dabei erging, das war ganz gleich! Wenn er nur ihr das Leben heiter gestalten konnte! Die hageren Züge des kleinen Sportsmanns verklärten sich in freundlich lächelnder Güte und Zärtlichkeit.

Er fühlte sich so froh . . . so leicht. Weiß Gott . . . wie ein anderer Mensch! . . . wie ein besserer Mensch . . .

Woher kam das?

Seine Lippen gaben ihm selbst die Antwort: Jawohl . . . das war die Liebe . . . die reine Liebe, die das Beste aus uns herausholt, was in uns armen Menschen steckt.

Für Andere leben . . . das ist das Glück!

Er trat vorsichtig auf den Flur, um zu sehen, ob sie noch etwas brauche. Nein! Er vernahm von innen, in langen Pausen, ihre tiefen, schweren Athemzüge. Sie schlief! Die Erschütterungen der letzten Tage, der furchtbare Schlag von heute hatten sie überwältigt. In einem bleiernen, ohnmachtähnlichen Schlummer glich die Natur das Leid und Wehe der Armen aus.

Lange stand er da. Tiefe Stille ringsum. Kein Laut in der dunklen Nacht, in der er andächtig ihren Schlummer bewachte.

„Du bist die Ruh — Du bist der Frieden . . .
Du bist vom Himmel mir beschieden . . . ."

Unwillkürlich summten seine lächelnden Lippen das alte Lied, das er so oft gedankenlos im Konzertsaal gehört, während er auf seinen Wachtposten im Vorderzimmer zurückkehrte.

Dort starrte er träumend in das Kerzengeflacker.

Gottes Friede mit dem alten Herrn! Es war ein Glück für ihn, daß es so kam und gerade jetzt so kam, wo noch in seinen letzten Stunden ein Strahl warmer Liebe wie der Abschiedsgruß der sinkenden Sonne sein verfallenes Leben vergoldet hatte . . .

Jawohl . . . jener war morsch und siech! Jener mußte hinüber!

Aber er, Georg Tetor, er war noch kein verlorener Mann! Seine Faust ballte sich, seine Augen blitzten freudig. Er war jung und stark und unverzagt. Er konnte kämpfen und arbeiten trotz Einem!

Und das wollte er! denn jetzt hatte das Leben für ihn Werth . . . und mehr als das . . . er stieg vor sich selbst im Werthe und gewann eine Achtung und ein Zutrauen zu sich selbst, das er früher nie gekannt.

Und wieder suchten seine Blicke dankbar jenes Kämmerchen dort hinten, in dem die Geliebte schlief, und wieder klang in ihm die Erinnerung an das alte Lied:

„Du hebst mich liebend über mich! . . . .
Mein guter Geist . . . . mein bess'res Ich ."

XIII.

Es klirrte langsam die steile Treppe des Hauses in der Mauerstraße empor . . . es stieg in's erste Stockwerk, von da in's zweite und kam unschlüssig, wie suchend, wieder auf den unteren Stiegenabsatz zurück.

Undeutlich hörte das Georg in seinen Träumen. Er war auf dem Stuhle sitzend eingeschlafen. Sein Kopf ruhte auf der Kante des Tisches. Das ausgebrannte Licht stand davor. Er hätte seiner auch nicht mehr bedurft. Denn längst war es draußen heller Tag und drang das ferne Brausen der Weltstadt in das Zimmer.

Was das Klirren nur bedeuten mochte? . . . Es vermengte sich mit den bunten Bildern seines Schlummers . . War denn der polakische Bursche verrückt, daß er in aller Gottesfrühe seinen Säbel umschnallte, wenn er in den Stall zum Futtern ging? Donnerwetter ja . . . und Hertha lahmte ja gestern Abend! Der kleine Groom, der im Stalle schlief, hatte es ihm gemeldet! . . . Wen sollt' er da heute beim Felddienst reiten? Vielleicht „Comteß?" . . . der Steepler ging schlecht vor dem Zug . . . er machte da Sprünge wie ein Geißbock . . . na gerade . . . das war amüsant! . . . Aber Zeit war's zum Felddienst . . . zum Donnerwetter . . . wo blieb denn der Bursche, der Himmelhund, mit Stiefeln und Attila? . . .

Er fuhr auf und sah verstört in der Redaktion des „Paprika" herum.

Wie kam er denn hierher? Ach so . . . richtig . . . mit einem Schlag stand ihm plötzlich wieder alles im Kopfe da. Und doch empfand er, während er sich gähnend die Augen rieb, immer noch einen leisen Zweifel, was denn nun eigentlich die Wirklichkeit sei — das, was da um ihn war . . . oder die Erinnerung an die Vergangenheit . . .

Ach nein. Die war versunken, die war für ihn ein Märchenland geworden, das er nur noch Nachts im Traume sah. Aber da . . . er schaute erstaunt auf . . . da an der Thür stand ja noch eine Gestalt aus dem verschwundenen Reich der Waffen, die hochgewachsene Gestalt eines Infanterie-Offiziers.

Es war schon ein älterer Herr, ein Major oder so etwas, mit ernstem, gefurchtem Gesicht. Zu dem keck aufgedrehten Schnurrbart wollte das an den Schläfen leicht ergraute Haar, zu der strammen Haltung der müde Ausdruck der Augen nicht recht passen. Einer von denen, die, den Schatten des blauen Briefs über dem Haupte, sich mit Gewalt jung zu geben suchen, um nicht der „Verjüngung" zum Opfer zu fallen. Solcher waren viele in der Armee! Georg kannte sie wohl.

Der Fremde sah sich im Zimmer um und wiegte ein paar Mal bedächtig den verwetterten Kopf, als wolle er sagen: „Also so schaut's hier aus! Na, das dacht' ich mir!" Dann machte er eine leichte Verbeugung gegen den sich erhebenden Sportsman. Bin ich hier recht bei dem Herrn Baron Hoffäcker? . . . Ja? . . . Dann kann ich ihn wohl sprechen?"

„Nein!" erwiderte der kleine Herrenreiter, noch ganz vom Schlaf verwirrt . . . „. . . das können Sie nicht mehr!"

„Warum nicht?"

„Ja . . . weil er todt ist. Gestern Mittag hat ihn der Schlag gerührt!"

„Der Schlag ge . . ." Der Andere trat betroffen zurück. Ein seltsamer Ausdruck spielte über seine hartgeschnittenen Züge . . . Wie Zorn sah es aus . . . und wie Befriedigung zugleich! . . . Also todt! . . . Der alte Industrieritter todt, der zum zähneknirschenden Ingrimm seiner Geschlechtsverwandten das uralte Wappenschild der Freiherrn von Hoffäcker mit unauslöschlicher Schmach bedeckt hatte! Aber fast sofort gewann die Selbstbeherrschung des preußischen Offiziers wieder die Oberhand.

„Ich bin sein Vetter . . ." sagte er langsam . . . Major von Hoffäcker . . ."

„Textor!" Georg verbeugte sich.

„Sehr angenehm! Sie waren mit dem . . . Verstorbenen bekannt?"

„Ich war in letzter Zeit hier mit ihm zusammen geschäftlich thätig . . ."

(Fortsetzung folgt!)

Sonst und Jetzt.

Sir Algernon West, der in der Monatsschrift „Nineteenth Century" einen Vergleich anstellt zwischen dem englischen gesellschaftlichen Leben der Jetztzeit und des Anfangs der Regierung der Königin Vitoria, war fünf Jahre alt, als diese den Thron bestieg, und schaute der Krönungsfeier zu, bei der auch der greise Feldmarschall, der Herzog von Wellington, zugegen war. Sir Algernon wurde im Eton College erzogen, erhielt einen Posten im Marine-Ministerium, war Privatsekretär des Sir Charles Wood und des Herzogs von Sommerset, ehe er in das indische Amt eintrat und wurde vor nahezu 36 Jahren Privatsekretär des Herrn Gladstone. Da er sich in der besten Gesellschaft Londons bewegte und mit den größten Staatsmännern in beinahe täglichem Verkehr war, haben seine Aufzeichnungen einen besonderen kulturgeschichtlichen Werth.

Die größte Umwälzung ist in der Kleidung zu verzeichnen; noch im Jahre 1850 war es Mode, einen blauen Rock mit engen Aermeln und Messingknöpfen, sowie Westen aus Brokat oder beblumter Seide zu tragen. Im Jahre 1862 bestand Lord Derby darauf, daß seine Söhne beim Diner in Kniehosen und schwarzen Seidenstrümpfen erschienen.

In den ersten Regierungsjahren der Königin fuhren die Mitglieder des Oberhauses in vollem Ornat und mit Ordenszeichen geschmückt in's Parlament; die Bischöfe trugen Perrücken. Erst Ende der sechziger Jahre wurden Zylinderhüte in's Unterhaus gebracht und jetzt fahren sogar Kabinetsminister in kurzen Jacken und Knickerbockers auf dem Zweirad in's Parlament.

Noch in den fünfziger Jahren durfte es keine Dame wagen, in einem Klubhaus oder öffentlichen Restaurant zu diniren. Ein sehr respektabler Lord, der den Wunsch äußerte, in Gesellschaft seiner Frau im „Coffeeroom" seines Hotels zu diniren, wurde von dem Gastwirth ersucht, Anstands halber eine dritte Person zum Mittagessen mitzubringen! Vor Jahren sprach Mrs. Jones ihren Gatten nie anders als „Mr. Jones" an, und verheirathete Leute oder Freunde gingen Arm in Arm; heutzutage schüttelt man sich die Hände Morgens und Abends und muß beim Diner einen bestimmten Sitz einnehmen, während man sich früher nach Belieben an der Tafel gruppirte.

Daß viele Mitglieder adliger Familien gegenwärtig in Geschäftshäusern angestellt sind oder auf eigene Rechnung Geschäfte machen, ist allbekannt. Sir Algernon erzählt von dem Sprossen eines alten Adelsgeschlechtes, der am Mittagstisch Seidenmuster aus der Tasche zog und den Gästen vorwies mit Angabe des Preises, von Weinzirkularen, die am Kopf ein adeliges Wappen tragen, von Kohlenwagen, welche mit der Krone eines Marquis geziert sind. In der guten alten Zeit war dies anders; da galt es als unanständig, wenn Jemand von seinem Magen oder von seiner Armuth sprach. Lady Palmerston, deren Salon ein gesellschaftlicher Mittelpunkt Londons war, schrieb noch eigenhändig ihre Einladungen, und Lord Palmerston redete die ihm unbekannten Gäste seiner Gattin regelmäßig folgendermaßen an: „Nun, wie geht es Ihnen? und wie geht's mit der alten Beschwerde?" was so ziemlich auf Jedermann paßte.

Das Weintrinken nach Aufhebung der Tafel unter den Männern war bis in die erste Hälfte der Regierung allgemeine Gewohnheit. Nach dem Trinken begaben sich die Gäste in den „Drawingroom", wo, wie der gegenwärtige Poet Laureate noch aus den sechziger Jahren meldet: "The half drunk leaned over the half dressed."

Sir Algernon West zufolge ist es dem Prinzen von Wales, der das Rauchen nach dem Mittagessen einführte, zuzuschreiben, daß diese Gewohnheit des Trinkens nach der Tafel aufgehört hat. Heutzutage ist es schwer, einen Mann oder eine Frau in der Gesellschaft zu finden, die nicht an irgend einem gemeinnützigen oder guten Werk betheiligt wäre.

Vereinigung von Zimmerleuten.

In der Stadt New York haben die „United Brotherhood of Carpenters," die „Amalgamated Carpenters," die „United Order of Carpenters," die „Stair Builders" und die englisch sprechenden „Framers" sich zu einer einzigen Gesellschaft unter dem Namen „Executive Council of Carpenters and Building Trade Wood Workers of New York City" vereinigt. Der Zweck der Vereinigung mit dem langen Namen ist gegenseitige Unterstützung zur Herbeiführung resp. Aufrechterhaltung eines achtstündigen Arbeitstages mit einem täglichen Lohn von \$3.50. Bezügliche Beschlüsse wurden einstimmig angenommen. Ebenso wurde beschlossen, an die öffentlichen Departements unter nationaler, staatlicher oder städtischer Leitung die ernste Forderung zu stellen, bei der Errichtung von öffentlichen Gebäuden u. s. w. in New York nur Zimmerleute zu \$3.50 bei achtstündiger Arbeit per Tag anzustellen.

Ein längeres Zirkular, welches an Bauunternehmer, Architekten und Fabrikanten der verschiedensten einschlägigen Artikel gerichtet ist, kam gleichfalls zur Verlesung und Annahme. In dem Zirkular protestirt der „Council" gegen die Verleihung von Kontrakten an auswärtige Firmen, welche, wie darin gesagt wird, ihre Geschäfte nach dem System niedriger Löhne und langer Arbeitsstunden betreiben. Zum Schluß wird in dem Zirkular darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. Mai an das Exekutiv-Komite des „Council" kein Material bei Bauten verarbeiten lassen würde, von welchem nicht positive Beweise geliefert werden, daß es streng nach den Union-Regeln hergestellt worden ist.

Die deutschen Zimmerleute, welche schon seit Jahren Organisationen mit Kranken- und Sterbekassen haben, sind in dieser Organisation nicht eingeschlossen, weil ihnen die von dem neuen Verband aufgestellten Forderungen größtentheils schon bewilligt sind. Es gilt als ausgemacht, daß die deutschen gelernten Zimmerleute die leistungsfähigeren Arbeiter in ihrem Fache sind, und deshalb waren sie auch bisher nicht geneigt, mit der „Brotherhood" gemeinsame Sache zu machen.

Das Trinkgelder-Uebel daheim.

Man braucht gerade nicht immer das Trinkgelder-System ein Uebel zu nennen; jedenfalls aber hat dasselbe eine starke Neigung, sich überall, wo es einmal zu einer ständigen Gepflogenheit geworden ist, zu einem lästigen Uebel herauszubilden, und man hat seinerzeit das Fehlen eines solchen Systems in unserem Lande fast ausnahmslos für einen Vorzug erklärt.

Das ist noch nicht lange Zeit her; aber wenn bei uns einmal etwas einreißt, so erobert es gewöhnlich mit raschen Schritten neues Terrain und zieht kühn seine äußersten Consequenzen. So ist es auch mit den Trinkgeldern gegangen, und gewiegte Beobachter des Hotel- und etwas feineren Restaurationslebens in amerikanischen Städten stimmen gegenwärtig in der Versicherung überein, daß das Trinkgelder-Uebel bei uns schon großentheils noch schlimmer geworden sei, als in der „ausgemergelten" europäischen Welt, und sich zusehends noch weiter verschlimmere. Die Oberen Zehntausend haben an amerikanischen Bade- und Vergnügungs-Orten das Beispiel gegeben, wie sie es in Ländern mit älterer Civilisation vorgefunden, und dasselbe wirkte ungemein ansteckend, erst nur langsam, aber in der letzten paar Jahren in raschem Tempo. Dabei gibt es noch immer manche einfache harmlose Leute, welche gewaltig über die europäischen Trinkgelder losziehen, wenn sie von einer Vergnügungsreise heimkommen, ohne einen Begriff davon zu haben, wie weit sie schon daheim von dieser selben „Seuche" umgeben sind.

Natürlich hat sich diese im östlichen Theile unseres Landes schon am weitesten entwickelt, aber auch im centralen Westen und theilweise noch weiterhin greift sie schon bedenklich um sich, obgleich sie noch nicht so sehr vielseitig auftritt, wie nach dem atlantischen Gestade zu.

Aus gesammelten und verglichenen Berichten geht hervor, daß es noch kaum möglich ist, in einem amerikanischen Hotel der östlichen Staaten — gleichviel, ob es nach „europäischem Plan" oder nach amerikanischem eingerichtet ist — irgend welchen Bedienungs-Comfort zu bekommen, wenn man nicht einen Tribut von \$1 die Woche oder mehr für die Tafel-Aufwärter, dasselbe für die Zimmermädchen, mehrere Dollars dem Oberkellner (nach spätestens zehn Tagen) und 25 Cents wöchentlich jedem der kleineren dienstbaren Geister entrichtet, was natürlich zu einer hübschen Summe anschwillt. Andernfalls ist man an allen Ecken und Enden „in der Suppe" (was mitunter auch bedeuten kann „ohne Suppe"), und das Schönste am amerikanischen Hotel-Trinkgelderwesen besteht darin, daß man so viele Dienste sich einzeln oder nur in Zwischenräumen von wenigen Tagen immer auf's Neue erkaufen muß, während man in europäischen Hotels gewöhnlich erst nach Ablauf der Gastzeit mit diesem Tribut herauszurücken braucht und im Hinblick auf denselben allermeistens die ganze Zeit über aufmerksam behandelt wird. Wie lange mag es dauern, bis wir in unseren Städten z. B. auch Barbier- und Straßenbahn-Trinkgelder haben?

Die älteste Kirche von Paris.

Es scheint nun doch um die älteste der in Paris annoch vorhandenen Kirchen geschehen zu sein. Am 9. April wurde in der Kirche Saint-Pierre auf dem Montmarte ein Todtenamt für ihre Gründer und Wohlthäter gehalten. Nach Ostern soll die Kirche abgerissen werden, da sie baufällig und auch entbehrlich geworden ist.

Die St. Peters-Kirche ist auf der Stelle eines Mars- oder Merkurtempels erbaut, von dem noch Bautheile nachgewiesen werden. Sie war die erste Kirche, die auf dem später durch seine Kirchen und Klöster berühmten Berge errichtet wurde. Später gehörte sie einer Abtei der Benediktinerinnen an, unter denen sich die Königin Adelheid, Gemahlin Ludwigs des Dicken und Stifterin der Abtei, befand. Viele Töchter der ersten Familien des Landes nahmen hier den Schleier. Die Normannen verwüsteten 887 die Abtei, die durch einen furchtbaren Sturm 944 fast vernichtet wurde. Kaiser Otto II. ließ in der Kirche das Tedeum singen, als er 978, nach dem Siege über den mit dem Herzog von Lothringen verbündeten König von Frankreich diesen bis zu seiner Hauptstadt verfolgte. Der Papst Eugen III. weihte die neugebaute Kirche 1147 in Anwesenheit des heiligen Bernhard von Clairvaux. Die reiche Schatzkammer mit all ihren Kostbarkeiten wurde 1575 durch Feuer zerstört. 1794 brachte Chappe seinen Telegraphen auf dem Thurm der Kirche an, wo er in den sechsziger Jahren noch zu sehen war. Im Innern ist noch dessen Holzpfeiler vorhanden. In der theilweise verschütteten Unterkirche müssen sich noch viele kostbare Grabmale befinden. Das Innere der Kirche macht keinen bedeutenden Eindruck. Aber es sind Säulen, Knäufe und Bautheile aus dem zwölften Jahrhundert vorhanden, dazwischen Steine und Werkstücke, die noch um einige Jahrhunderte älter sein müssen und als Ueberbleibsel der ältesten christlichen Baukunst wichtig sind. Die Apsis, im Stile des dreizehnten Jahrhunderts, gehört zu den besseren Arbeiten jener Zeit. Eine gründliche Wiederherstellung würde nicht viel kosten, da die Kirche ja nicht groß ist. Im Viertel wird eine Eingabe unterzeichnet, um die Erhaltung der Kirche zu erbitten, die zu einem Montmartremuseum verwendet werden könnte.

Der alte Grimselknecht.

Das „Luzerner Tageblatt" schreibt: Im Hospiz hoch oben am Scheitel des Grimselpasses, der in's Oberwallis führt, schaltet und waltet immer noch ein alter, aber immerhin rüstiger Knecht von 75 Jahren und verbringt seine Zeit mit Schneebrechen und Holzspalten. Der Mann wohnt seit 17 Jahren Sommer und Winter auf der Grimsel. Letztes Frühjahr hatte eine junge Engländerin, die mit einer Gesellschaft schon im April auf der Grimsel herbergte, den Alten für ein Tänzchen engagirt. Derselbe wollte ihr aber lieber eine Suppe kochen! Ein alter Kriegsmann, der noch unter König Ferdinand in Italien gedient hat, leistet dem respektablen und allgemein geachteten Junggesellen Gesellschaft. Von Zeit zu Zeit wagt sich der Letztere, der Nerven hat wie Stahl, in's Thal hinunter, holt etwas Brod und andere Lebensmittel, Zeitungen u. dgl. und macht den Marsch oft bei Lebensgefahr ohne jegliche Begleitung zurück. Letzte Weihnacht kam er nach Guttannen und saß am Abend überglücklich in der Kirche beim Weihnachtsbaum.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ein Ko-operativ-Staat.

Unter dieser Spitzmarke schreibt der „Milw. Herold":

Nach längerem Schweigen läßt der bekannte Agitator Eugene V. Debs wieder von sich hören. Er hat eine Anzahl von Reformern aller Art auf den 15. Juli zu einer in Chicago abzuhaltenden Konvention einberufen, auf welcher die soziale Ordnung der Zukunft proklamirt werden soll. Mit der gegenwärtigen Ordnung der Dinge geht es nicht mehr, so sagt er in einem Aufrufe, der außer ihm von Henry D. Lloyd, Thaddäus L. Wakeman und Rev. W. D. P. Bliß unterzeichnet ist, und deßhalb müssen neue Wege eingeschlagen werden. Dazu werden Alle, die die Freiheit lieben, alle Gegner des Wettbewerb-Systems mit dessen fürchterlichen Kampf um's Dasein aufgefordert, sich so schnell als möglich in eine einzige, große genossenschaftliche Organisation zu vereinigen. „Bei der Organisation dieser Brüderschaft, heißt es in dem Aufruf, ist nicht beabsichtigt, eine neue politische Partei zu bilden, oder zu den vielen bereits bestehenden Reform-Organisationen eine neue hinzuzufügen, sondern einen innigen Verband der verschiedenen ko-operativen, sozialistischen und nationalistischen Gesellschaften, die bis jetzt getrennt bestanden, herzustellen und diejenigen Gesellschaften, welche bis jetzt noch vereinzelt standen, heranzuziehen und gemeinsam in einer starken Front dem Feinde der Menschheit — dem kapitalistischen Konkurrenz-System — gegenüberzustellen. Es soll eine Durchführung des Ko-operations-Gedanken in großem Maßstabe schaffen, ein Staatswesen gegründet werden, in welchem Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Konsument in einer Person vereinigt sein würden.

„Da ein so beschaffenes Staatswesen nicht mit einem Male aus dem Hirn des Debs fertig in praktische Verwirklichung treten könnte, so wird zunächst erzieherisch dafür gewirkt werden. Vorleser und Organisatoren werden alle Probleme unseres sozialen, ökonomischen, politischen und industriellen Lebens erörtern und durch eine in jedem Staate betriebene Propaganda das Volk zu überzeugen suchen, daß der Zukunftsstaat auf dem Ko-operativwesen basirt sein muß. Sobald genügend Anhänger dafür gewonnen sind, wird man Grund und Boden für das neue Gebäude suchen, als welcher einer der westlichen Staaten in Aussicht genommen ist. Dort sollen sich die Genossen versammeln und niederlassen, sich der politischen Kontrolle auf dem legitimen Wege der Wahlen bemächtigen und dann den praktischen Ausbau des Idealstaates beginnen. „Die arbeitslosen Tausende werden eingeladen werden herbeizukommen und werden die gleiche Gelegenheit wie alle anderen erhalten, die gemeinsamen Hilfsquellen zu entwickeln und sich des Lebens, der Freiheit sowie des Strebens nach Glück zu erfreuen."

Der Vorschlag knüpft, im Grunde genommen, nur an die zahlreichen Versuche an, die zuvor schon in kleinerem Maßstabe gemacht wurden, inmitten des Getriebes der gegenwärtigen gesellschaftlichen Ordnung Enklaven zu gründen, sogenannte Kolonien, in welchen Schwärmer für eine andere Ordnung ihre Theorien verwirklichen wollten. Manchen ist dies auch auf eine Reihe von Jahren gelungen, wie z. B. den Rapp'schen Ekonomiten, den Anamiten und anderen, so lange sich ein kleiner Kreis von Anhängern durch den magnetischen Einfluß der Führer zusammen halten ließ. Auf die Dauer hat keines dieser Unternehmungen bestehen können. Sobald die engere Interessensphäre mit der Außenwelt in Berührung kam, hatte ihre Stunde geschlagen. Man hat sie aber ruhig gewähren lassen und als Bürger im Genusse ihrer persönlichen Freiheit gewähren lassen müssen. Den politischen Institutionen unseres Landes widerspricht ihre Existenz nicht. So hätte auch ein „Co-operative Commonwealth" in dem politischen Gefüge unseres Bundesstaates seinen Platz. Und man könnte es lieber sehen, daß ein solcher Versuch zu praktischem Gelingen in einem lokal begrenzten Gebiete gemacht würde, als daß eine unfruchtbare Agitation der Unzufriedenheit die allgemeine gesellschaftliche Ordnung mit beständigen Störungen bedroht. Das Experiment würde zeigen, wieviel von der Theorie praktisch haltbar wäre.

Von den Elementen, auf welche Debs rechnet, wird er eines sicherlich nicht gewinnen können: die Sozialisten. Die Organe derselben haben bereits die Absage erklärt. So sagt das bedeutendste derselben, die „N. Y. Volkszeitung", zu dem Plane:

Es ist ein wahnwitzig-kindischer Gedanke, sich und andern die Möglichkeit einreden zu wollen, in einem Staate des Landes den Sozialismus einzuführen — (und wäre es selbst der echte Sozialismus des klassenbewußten Proletariats) — umgeben von der gewaltigen ökonomischen Macht des in allen übrigen Staaten in seiner Art ko-operirenden privaten Großkapitals!

Es ist gar nicht auszudenken, wie schnell der Versuch ein unheilvolles Ende nehmen müßte, zumal wenn man wirklich die Tollheit begehen wollte, alle Arbeitslosen des Landes nach jenem Staate zu dirigiren, d. h. ihn zu überfüllen mit einer Bevölkerung, für deren professionelle Organisirung es an Anlagemöglichkeit, für deren Produkte es an Absatz fehlen würde. Ein Versuch, welcher elend scheitern müßte an der Thatsache, daß der kapitalistische Industrie- und Handelsbetrieb international organisirt ist und sich national reorganisiren läßt, ausgenommen auf ganz großer Basis und da auch nur in provisorischer Uebergangsform.

Von den anderen Organisationen, welche für den Plan gewonnen werden sollen, liegen noch keine Aeußerungen vor. Sie werden vielleicht erst auf der Konvention reden, deren Verhandlungen ohne Zweifel ein interessantes Spiegelbild der verschiedenen Bestrebungen der sozialen Reform geben werden.

Allerlei aus Spanien.

Man schreibt aus Madrid vom 6. d. Mts.: Das Amtsblatt „Gaceta de Madrid" veröffentlicht eine Zusammenstellung bezüglich der im Monat Februar d. J. in den spanischen Häfen verzeichneten Ein- und Auswanderungen. Genannter Statistik zufolge wanderten 4707 Personen ein und 6004 aus. Natürlich sind hierin die aus Anlaß der Kriege auf Kuba und den Philippinen erfolgten Truppen-Ein- und Ausschiffungen nicht einbegriffen. Danach sind rund 1300 Personen mehr aus- als eingewandert. Algerien, Argentinien und Brasilien sind die Gebiete, nach denen die Spanier vorzugsweise auswandern, während sie merkwürdigerweise die spanischen Kolonien selbst fast nicht in Betracht nehmen. Die Auswanderung hat in den letzten Monaten in beunruhigender Weise zugenommen; sie erfolgt in nur verschwindend kleinem Maße über spanische Häfen, während sie über portugiesische und französische geradezu enorm ist. Die Provinzen Coruna, Pondevedra, Alicante und Almeria liefern die stärksten Kontingente an Auswanderern. Es braucht wohl kaum darauf hingewiesen zu werden, daß das in Folge der Kolonialkriege immer mehr um sich greifende Elend, sowie die Furcht der Waffenfähigen, zum Kriegsdienst in den Kolonien herangezogen zu werden, die Hauptursachen des geschilderten Verhältnisses sind. — Trotz der gedrückten Lage ist die Mildthätigkeit des spanischen Volkes geradezu unerschöpflich. Vor einigen Monaten eröffnete das hiesige Blatt „El Imparcial" eine Sammlung von Beiträgen für die aus Kuba und den Philippinen krank oder verwundet zurückkehrenden Soldaten. Es sind dem „Imparcial" bereits 925,000 Pesetas sowie ungeheure Quantitäten Kleidungsstücke, Arzneien, Eßwaaren, Weine u.s.w. zugeflossen. Das Blatt hat in allen Häfen, wo Truppen ausgeschifft werden, einen trefflichen Dienst organisirt. Dank welchem es den Zurückkehrenden an der nöthigen Verpflegung bei der Ankunft in der Heimath nicht fehlt. — In der Provinz sind ungeheure Schwärme von Heuschrecken aufgetreten und richten große Verheerungen an. — In Gavirla (Biskayen) ist vor einigen Tagen ein Mann im Alter von 148 Jahren 6 Monaten und 9 Tagen gestorben, Er hinterläßt eine Wittwe, die 135 Jahre alt ist, zwei Söhne im Alter von 97 bezw. 86 Jahren und eine Tochter im Alter von 102 Jahren. Diese unglaublich klingende Nachricht wurde einem hiesigen Blatte durch den Ortsvorsteher und Pfarrer des Ortes Gavaria förmlich bestätigt. (Thut uns leid, wir glauben sie dennoch nicht. D. Red.)

Die städtische Bevölkerung Frankreichs.

Die Bevölkerung Frankreichs in den Städten vertheilt sich nach der neuesten Zählung (29. März 1896) folgendermaßen: Paris hatte 2,536,834 Einwohner. Die zweitgrößte Stadt ist Lyon mit 466,028, an dritter Stelle kommt Marseille mit 442,239, an vierter Bordeaux mit 256,906, an fünfter Lille mit 216,276 Einwohnern. Sieben weitere Städte, Toulouse, St. Etienne, Roubaix, Nantes, Le Havre, Rouen und Reims haben mehr als hunderttausend Einwohner. Nancy, Toulon und Nizza haben über 90,000 Einwohner. 18 weitere Städte zählen mehr als 50,000 und 26 kleinere Städte mehr als 30,000 Einwohner. Im Jahre 1820 zählte Paris 715,000 Einwohner; in dem Zeitraum von 1876 bis 1881 betrug die Zunahme der Bevölkerung der Hauptstadt noch 14.1 v. H., damit hatte Paris 1881 schon 2,269,023 Einwohner. In dem fünfzehnjährigen Zeitraum von 1881 bis 1896 hat hiernach die Zunahme der Einwohner von Paris aber nur noch 11.8 v. H. betragen, und es hat sonach gegenüber dem Zeitraum von 1876—1881 in den letzten 15 Jahren eine Abnahme des Bevölkerungswachsthums in Paris im Betrage von 2.3 v. H. stattgefunden.

— Rache. — Rentier Meyer (mit sehr rother Nase): „Ich kann Sie nicht brauchen. Ihre rothe Nase beweist mir, daß Sie gerne trinken." — „Da täuschen Sie sich. Das ist nur der Widerschein von der Ihrigen."

— Ein intelligenter Hund. — Oberförster: „. . . . . Denken Sie, da besucht mich neulich mein Freund, den ich Jahre lang nicht gesehen habe. Als er meinen Hof betritt, springt mein Tiras wüthend auf ihn zu und wirft ihn zu Boden. Was sagen Sie aber dazu? Auf einmal fängt er an zu wedeln! Er hatte meinen Freund, den er zum ersten Mal sah, nach der großen Photographie erkannt, die in meinem Zimmer hängt!!"

Eisenbahn-Fahrpläne.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque..	† 5.45 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	* 6.30 N	* 9.30 V
Moines, Marshalltown	* 11.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local.	* 3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V *9.40 V. *1 N. *3.10 N. †5.35 N. *6.30 N. *11.30 N; Ankunft †7.50 V. *9.30. *9.50. *10.25 V. *5.00 N. †10 N.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß.........	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß.........	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur..........	* 2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial.......	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial.......	*10.25 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur............	*10.25 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug....................	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur...........	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	‖ 2.50 V	‖12.50 V
Bloomington & Chatsworth.......	‖ 2.55 N	‖12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß...	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee.	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug..........	*3.00 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City..	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug............	* 3.10 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque.............	‖10.30 V	‖ 1.00 N
Rockford & Freeport Expreß......	‖ 5.00 N	....
Dubuque & Rockford Expreß.......	......	‖ 7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator..........	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston..........	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa...	*11.30 V	2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota..	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa.............	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas............	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte.	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis.......	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver.....	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland..	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis.......	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Lokal........................	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled.............	* 3.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati.....................	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore.........	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville..........	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati........	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation..........	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati........	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville...........	8.58 N	7.20 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express........	* 8.00 PM	2.[illegible] PM
Kansas City, Denver & California.......	* 6.00 PM	9.[illegible] AM
Kansas City, Colorado & Utah Express..	* 11.30 PM	8.[illegible] AM
Springfield & St. Louis Day Express......	* 8.00 AM	9.1[illegible] PM
St. Louis Limited......................	* 11.08 AM	4.[illegible] PM
St. Louis "Palace Express"............	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special.	* 11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited........................	† 11.08 AM	4.[illegible] PM
Peoria Fast Mail......................	* 6.00 PM	10.[illegible] AM
Peoria Night Express..................	* 11.30 PM	7.[illegible] AM
Joliet & Dwight Accommodation.......	* 5.00 PM	10.[illegible] AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal.....	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo..................	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation............	*4.10 N	*9.50 V
New York & Boston....................	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va...............	*8.00 V	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.



MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati.....................	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville..........	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati........	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accomodation..........	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati........	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville...........	8.58 N	7.20 V